4
Med.
292/3

Ded. 292-(3

Species facti

Ded. 292 (3.

41.

SPECIES FACTI
ſamt Beylagen
in Sachen

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Herrn
Gottlob Otto Groten
Reichsfrey = Herrn zu Schauen Königl. Groß=Brit. Chur=Braunſchweig Lüneb. Cammerjunkers

gegen

Herrn
Otto Groten
Königl. Groß = Brit. Chur = Braunſchw. Lüneb. General=Lieutenants.

Hannover 1765.

SPECIES FACTI

ſamt Beylagen

in Sachen

Herrn

Gottlob Otto Groten

Meinbreſſen = Herrn zu Schauen Königl. Groß-Brit. Chur = Braunſchweig Lüneb. Cammerjunkers

gegen

Herrn

Otto Groten

Königl. Groß = Brit. Chur = Braunſchw. Lüneb. General = Lieutenants.

Hannover 1765.

Man hat dienſam gefunden, in gegenwärtiger Sache das unpartheyiſche publicum durch folgende Speciem facti zu informiren, und ſind derſelben noch beygefügt verſchiedene hinc inde ertheilete Gutachten auch Documenta, nehmlich

I. Gutachten für den Herrn General-Lieutenant vom 2ten Jul. 1763.

II. Desgleichen.

III. Gutachten für den Herrn Cammerjunker.

IV. Deſſen Beantwortung abſeiten des Herrn General-Lieutenants.

V. Erledigung verſchiedener Einwürfe für den Herrn Cammerjunker.

VI. Derſelben Beantwortung abſeiten des Herrn Generals.

VII. Gutachten für den Herrn General-Lieutenant.

VIII. Deſſelben Beantwortung für den Herrn Cammerjunker.

IX. Gutachten für den Herrn Cammerjunker.

X. Gutachten für den Herrn General.

XI. Gutachten für den Herrn Cammerjunker.

XII. Desgleichen.

XIII. Primi acquirentis Supplica. vom 18ten Mart. 1689. um Conſentirung des Kaufs und die Belehnung.

XIV. Waldeckſcher Kaufbrief vom 28ten Mart. 1689.

XV. Kayſerlicher Conſens über den Verkauf von Schauen vom 17ten Jun. 1689.

XVI. Aelteſter Grotenſcher Lehnbrief vom 18ten Jul. 1689.

XVII. Dito vom 23ten Mart. 1719.

XVIII. Dito jüngſter vom 23ten Octobr. 1755.

XIX. Inſtrumentum der von dem Herrn Cammerjunker ergriffenen Poſſeſſion der Reichs Freyherrſchaft Schauen.

XX. Demſelben vom Reichshofrath ertheilter Muthſchein.

XXI. Grotiſcher Stammbaum.

XXII. Ausführliches Gutachten für den Herrn Cammerjunker von Groten vom 1ten Febr. 1765.

Uebrigens wie man dem Publico die Beurtheilung zwar gänzlich überläſt, ſo findet man jedoch nöthig zu bemerken, daß der Herr Cammerjunker dem, was von des Herrn General Lieutenants Seite ihm zuwieder in denen Anlagen vorkömt, eins vor alles hiemit wiederſpricht.

Spe-

Species Facti.

Die Reichs Freyherrſchaft Schauen iſt, vermöge Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes denen Herzogen von Braunſchweig und Lüneburg als ein Reichslehn zum æquivalent zugeſtanden worden,

vid. Inſtrum. pac. Oſnabr. Art. XIII. §. 9.

de Meiern acta pacis Weſtphalicæ Tom. VI. paſſim.

und ſind dieſelben darauf auch anno 1651. und 1688. damit, wie mit allen übrigen ihren Landen von Kayſerl. Majeſtät beliehen; Secundum jus primogenituræ

vid Tractat von der Succeſſion nach dem Primogenitur Recht in den Herzogthümern desgleichen Fürſtenthümern des Reichs teutſcher Nation in ſpecie im Hauſe Braunſchweig und Lüneburg. Hannover 1691. fol.

worauf es von denen Herzogen von Braunſchweig 1672 und ferner 1680. an den damaligen Grafen von Waldeck wegen geleiſteter Dienſte überlaſſen worden. Dieſer iſt von Kayſerlicher Majeſtät a. 1684. damit beliehen, wobey ſolches Lehn zum Beſten des Waldeckſchen Hauſes zu einem feudo promiſcuo

mit Vorzug der männlichen Nachkommen, und ſub lege ihrer per pacta feſtgeſtelten Primogenitur gemacht worden.

vid. pacta apud Ludolf de jure primogen. app. II. faſc. 5. n. 7. p. 170. ſeqq.

Lünigs Reichs-Archiv Spec. ſec. II.

Der Graf von Waldeck hat dennoch ſolches Reichslehn vermöge Kaufbriefes von 28. Martii 1689. an den Herrn Cammer-Præſidenten Reichs Freyherrn Otto Groten verkauft, nachdem darüber vorher Sr. Kayſerlichen Majeſtät Lehnsherrlicher Conſens und Beſtättigung, unter Auflaſſung des Lehns, gebeten, mithin vom Kayſer, als primo acquirente in der Grotiſchen Familie, die inveſtitur in folgenden ausdrüklichen Worten, mittelſt Supplicati vom 18. Martii 1689. nachgeſucht:

Mich, meine Kinder und übrige Deſcendenten, Männ- und weiblichen Geſchlechts mit beſagten Reichslehn zu belehnen ꝛc. ꝛc. nicht weniger aber meinen Bruder Thomas und deſſen Deſcendenten, ſo dann aber meines Vettern weyland Johann und Ernſt Julii Groten hinterlaſſene Kinder und dero Nachkommen dergeſtalt in die Samptbelehnung zu nehmen, und dabey, weil ohnedeme von Rechtswegen dergleichen Reichslehne ohntheilbar und inalienabel ſeynd, zu verordnen, daß ſolches Gut, deſſen

Rega-

Regalien und Rechte, zuforderſt mein Erſtgebohrner Sohn und deſſen Sohns Söhne, in deren Abgang aber mein zweyter Sohn und deſſen Söhne, und ſo fürters einhaben und beſitzen ꝛc. ꝛc. im Fall aber von meinen Söhnen, oder deren männlichen Descendenten, niemand mehr übrig, ob ſchon von den leztlebenden allein ein oder mehr Töchter vorhanden, mein vorgedachter Bruder Thomas Grote oder der älteſte unter ſeinen alsdenn lebenden Söhnen, ferner aber, wann auch deren keiner vorhanden, der von obgedachten meinen Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebende älteſter Sohn, und endlich deſſen leztern Töchter, und dero Descendenten in obgedachtes Reichslehn ſuccediren ꝛc. ꝛc.

Der Reichshofrath hat in dem daraus abgeſtatteten Gutachten, worin er dem Kayſer Leopoldo die Genehmigung des Verkaufs an die Groteniſche Familie und die neue Belehnung auf die Art und Weiſe, wie gebeten, eingeraten hat, nachdem er erzehlet, wie das Lehen zum Beſten des Waldeckſchen Hauſes zu einem feudo promiscuo, jedoch mit Vorzug der männlichen Nachkommen, gemachet worden ſey, bey Gelegenheit der Urſachen, warum der Kayſer das Lehen in eben dieſer Eigenſchaft, und nach der angegebenen Succeſſions-Ordnung, den Freyherrn Grote nicht verſagen ſolle, ſich

in

in Anſehung des Falles da der primus acquirens und ſein Bruder Thomas, ausſtürben, unter andern des Ausdruks bedienet: daß alsdenn die Agnati, ſo lange davon masculi am Leben wären, jure primogenituræ zu ſuccediren hätten.

Hierauf iſt der Lehnsherrliche Conſens und Beſtättigung von Kayſer Leopoldo den 17. Junii 1689. erfolgt, darin ermeldeter Maßen gebetener modus ſuccedendi angeführet, und der Beſtättigung wörtlich die clauſul angehängt:

alſo und dergeſtalten, daß obgedachter Otto Freyherr Grote, obbemeldter ſein Bruder Thomas Freyherr Grote, und ſeiner Vettern weyland Johann und Ernſt Julii Groten hinterlaſſene Kinder und deren Nachkommen zur Samptbelehnung gelaſſen, und eine gewiſſe forma ſucceſſionis unter ihnen, ihren Descendenten utriusque ſexus obangeführtermaßen dem künftigen Lehnbriefe einverleibt werden möge.

Darnach iſt primo acquirenti auch den 18. Julii a. 1689. der Lehnbrief ertheilet, und ermeldeter gebetener ordo ſuccedendi wörtlich angeführet und darnach beliehen worden.

In dem Lehnbriefe von 1719. wodurch primi acquirentis Sohn, Heinrich, beliehen worden, ſind

ermeldeter Heinrich, ſeine männliche Descendenten, ſein

Bru-

Bruder Johann Friedrich, und deſſen Deſcendenten, ſein Vetter Johann Dieterich und andere benahmte überlebende Söhne von primi acquirentis Vettern Johann, dann allererſt von des primi acquirentis Vettern Ernſt Julii derzeit lebende Söhne, aufgeführet, und in der Perſohn ihres beſtellten agenten beliehen worden.

In der bey Antritt eines neuen Lehnsherrn erhaltenen Belehnung anno 1746. iſt gleiche Ordnung gehalten und Johannis Linie der Linien Ernſt Julii vorgeſetzt worden.

Nach ermeldeten Heinrichs Abſterben hat der denſelben überlebende primi acquirentis Bruders Thomæ einziger Deſcendent Georg Grote, weil ſeiner Seits die Lehn verſäumt war, nach vieler Mühe und ſchweren Koſten endlich die Belehnung a. 1755. erhalten. In dem Lehnbriefe iſt oftgemeldete forma ſuccedendi wörtlich wieder angeführet, und iſt ausdrüklich die inveſtitur, nachdem ſie ihren agenten dazu bevollmächtigt haben, ertheilet worden:

ermeldeten Georg Groten, nach ihm und ſeinen männlichen Deſcendenten ſeinen Vettern Carl Auguſt, Gottlob Otto, (jetzigen Reichs Freyherrn zu Schauen, und Königl. Cammerjunker) und andern überlebenden im Lehnbrief benahmten Söhnen des oftgemeldten Vettern primi acquirentis Johannis, die nach dem Recht der Erſtgeburth

und ohne auf ihr Alter zu ſehn aufgeführet ſind, nach ihnen aber denen überlebenden Söhnen von primi acquirentis Vettern Ernſt Julio, wie ſie nach der Reihe, und unter ihnen der Herr General-Lieutenant Otto Grote, benahmet.

Endlich iſt am 16. Nov. 1764. der lezte Beſitzer Georg, Freyherr Grote ohne männliche Erben verſtorben.

Es ſind zu Zeit deſſen Abſterbens keine andere mitbeliehene am Leben mehr geweſen, als,

von primi acquirentis Vettern Johannis mithin der ältern Linie:

Der Erſtgebohrne in ſolcher Linie Herr Cammerjunker Freyherr Gottlob Otto Grote, und der Herr Major Albrecht Ernſt Grote, und von

primi acquirentis Vettern Ernſt Julii mithin der jüngern Linie:

Herr General-Lieutenant Otto Grote, welcher aller jetztlebenden von Communi ſtipite des primi acquirentis Nachkommen der älteſte an Jahren und Secundum civilem graduum computationem ultimo vaſſallo einen Grad näher als der Herr Cammerjunker iſt, und deſſen Bruder der Herr Oberhauptmannn

mann Wilhelm Heinrich Grote, und Herr Landrath auch Hofjunker Grote. Der Herr Cammerjunker hat laut des errichteten inſtrumenti publici am 9. Dec. und folgends 1764. öffentlich die poſſeſſion ergriffen, und ſich huldigen laſſen, auch laut erhaltener Beſcheinigung aus dem Reichshofrath, bey demſelben die Belehnung geziemend geſucht. Nach der bey dieſem Lehnſcheinen von primi acquirentis autecesſoribus hergebrachten darnach von primo acquirente erbetenen und Lehnsherrlich geſtatteten Succeſſion nach dem Recht der Erſtgeburt begründet ſich hier ſucceſſio linealis, die auch bey denen jedesmahligen Belehnungen obſerviret worden, nach der in Reichslehnen ohnehin bekandten Obſervantz, dabey liegt des Herrn Cammer-Junkers jus quæſitum des Vorgangs ſeiner Linie in der inveſtitur vor des Herrn General Lieutenants Linie, auch ſeiner ſelbſt nahmentlichen inveſtitur vor den Herrn General-Lieutenant und übrigen ihm nachſtehenden inveſtitis bey der noch zulezt a. 1755. erhaltenen Samptbelehnung, wozu alle coinveſtiti, und der Herr General-Lieutenant ſelbſt, Vollmacht ertheilet haben, am Tage.

Der Herr General-Lieutenant vermeinet aber, daß er, als an Jahren älteſter, und nach dem Stammbaum einen Grad dem primo acquirenti näherer Vetter, obgleich aus einer jüngern Linie, dem Herrn Cammer-Junker vorgehen müſſe,

 mit-

mithin der primus acquirens nur bey ſeiner und ſeines Brudern Thomæ descendentz die primogenitur, nach deren Ausgang aber, ſeiner Vettern Johann und Ernſt Julii Söhne collective ernennet, und ein Seniorat bey dieſen beliebt habe, übrigens weil er den Beſitz früher als der Herr Cammer-Junker ergriffen habe, er vorgehen müſſe.

Es iſt von der Einführung eines Seniorats von Ihm blos aus oben angeführter von primo acquirente bey dem Lehnsherrn gebetenen forma ſuccedendi, die, wiewohl ganz unerfindliche Vermutung aufgefaßt, die poſſeſſions Ergreifung, welche ohnehin heimlich und wohlwiſſend daß bereits ein ander vor ihm belieben geſchehn ſeyn muß, und falls ſie gleich wie in Hannoverſchen Lehnen geſchehn ſeyn ſoll, zur manutenentz unzulänglich und ungültig, iſt noch nicht beſcheiniget. Des Herrn Generals angebliche poſſeſſion würde auch nicht anders als ein Spolium zu achten ſeyn, wodurch wieder des Herrn General-Lieutenants eigene Vollmacht, der zufolge der Herr Cammer-Junker vor ihm beliehen worden, dieſer ſeines ermeldten juris quæſiti entſetzet um ſo mehr als Kayſerliche Majeſtät nach der denen actis genau folgenden vorſtehenden facti Specie, und angeführten Reichshofraths Voto, blos eine primogenitur und kein Seniorat feſtgeſtellet, dem zufolge auch jedesmahl die ältere Linie vor der jüngern würklich beliehen haben.

Es

Es iſt die primogenitur, und folglich der ältern Linie Vorzug, ausdrücklich bey denen Nachkommen der Vettern in dem gedachten Reichshofraths Voto ſupponiret, und darnach in allen folgenden Belehnungen verfahren. Die verſtorbenen Vettern aber konnte primus acquirens, zumahl ſie eines Theils beyde todt, andern Theils beyde Vettern waren, unter ſolcher Benennung mit dem Verbo copulativo: Und! ohne ſonſtige conſequentz wohl verbinden, ſo wie er ſeine descendenten und deren Söhne, die doch einander nur folgen ſolten, verband. Uebrigens zu glauben, daß ihm der modus ſuccedendi, den er bey ſeinen Descendenten beliebt, und bey ſeinen collaterali Thomas auch beſtimmt und davon er, als hergebracht und legis antecedentis inveſtituræ, nicht abgehen durfte, bey allen übrigen am zuträglichſten und liebſten geweſen ſey, wie er im Gebrauch bey Reichslehnen, und dem Beſten der Familien angemeſſen iſt. Die Einführung eines ganz neuen modi ſuccedendi aber, bey denen übrigen primi acquirentis collateralibus, muſte, wenn er gelten ſollte, durch eine deutliche Verordnung von ihm ausbedungen, von Lehnsherrn beſtättigt, auch nicht, wie hier in der Folge von allen intereſſenten geſchehen, freywillig bey denen Belehnungen der Vorzug der ältern Linie vor der jüngern zur Obſervantz werden.

Uebrigens iſt von dem primo acquirente durchgängig, der Erſtgebohrne,

älteſter Sohn,

genennet worden, und nicht abzuſehen, wie er an einem einzigen Orte, nehmlich wo von Johannis und Ernſt Julii descendenten die Rede iſt, einen ſonſt in der ganzen diſpoſition nicht gebrauchten ſignificatum, erwehlet haben ſolle, wenigſtens dergleichen Abweichung von ſeinem conſueto uſu loquendi nicht zu vermuthen.

Der Reichshofrath hat längſt decidiret, daß die Ernennung des älteſten Sohnes von ein oder der andern Linie, und nicht ganzen Geſchlecht, den primogenitum anzeige; der in lezter inveſtitur als nächſt folgender ſucceſſor benennete, die Lehn haben, und in deren Beſitz, ohne Geſtattung eines Proceſſes geſezt, und wenn gleich ihm ein ander in der Beſitz-Ergreifung zuvorgekommen, dieſer Beſitzer wieder heraus geworfen, und zum Proces verwieſen, immittelſt ſo fort der in lezter Samptbelehnung erſt benannte, wieder hinein geſetzt werden müſſe.

vid. ab Andler Corp. Conſtit. Imp. To. 2. p. 2. p. 1653. n. 23. ſqq. p. 1638. n. 36. ſqq. p. 1276. n. 17. & 18. & n. 13. 14. 15. 16. ſqq.

Vid. Idem in jurisprud. edit. 1757. Lib. II. Tit. XXIII. p. 503. ſqq. & Tit. XXXI. n. 9. ſqq. p. 575. ſqq.

Man kan alſo dieſer Sache Ausgang darnach leicht ermeſſen. Hannover 1765. den 1ten Febr.

A. R. J. Bünemann Senior Dr.

Anla-

Anlagen
beiden Theilen von verſchiedenen ertheilte Gutachten wie auch Grotiſcher Stammbaum.

I.

Nach Anleitung des hieneben zurück gehenden Lehn-Briefes über die Reichs-Baronie Schauen und des beygelegten Schematis Genealogici kann ohnmöglich ein anderer als Ew. ꝛc. zur Succeſſion kommen, fals der jetzige Herr Poſſeſſor vor Hochdero ſelben mit Tode abgehen ſolte. Denn obgleich Johann Grote ein älterer Vetter Weyl. Herr Otto Groten des primi acquirentis geweſen, von deſſen Posteritæt die Herrn Cammer-Junker und Major Grote annoch am Leben, und es alſo ſcheinen mögte, als ob dieſe der jüngſten Vetterlichen Branche von Ernſt Julius Groten vorgehen müſte, und mithin Ew. ꝛc. als aus deſſen Posteritæt ſtammend noch nicht zur Succeſſion kommen könnten; So ſind doch die Worte des Lehn-Briefes hierin gar zu klar, als daß dieſe ältere Branche einen Vortritt vor der jüngern ſolte behaupten können. Es fält nemlich gar zu klar in die Augen, daß primus adquirens beyde ihm gleich nahe Vettern bey

der

der etwa exiſtirenden Lehns-Apertur mit gleich nahem Rechte in die Mit-Belehnung genommen habe: am deutlichſten zeiget ſich ſolches aus den Worten des Lehn-Briefes, da der Ordo Succedendi in feudum feſtgeſtellet wird, als woſelbſt es heiſſet:

1) Otto Groten erſtgebohrner Sohn, und deſſen Sohns Söhne.

2) Otto Groten zweyter Sohn und deſſen Söhne und ſo fürters.

Im Fall aber von ſeinen Söhnen oder deren männlichen Deſcendenten niemand mehr übrig:

3) Otto Groten Bruder Thomas Grote.

4) Thomas Groten älteſter Sohn.

Ferner aber, wenn auch deren keiner mehr vorhanden:

5) Der von obgedachten ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebender älteſter Sohn.

Bey dieſen leztern iſt ratione der ältern oder jüngern Branche kein Unterſcheid gemachet, ſondern es ſtehet ausdrüklich: der Aelteſte von denen überlebenden Söhnen.

Da nun Ew. ꝛc. von dieſer beyder Vetter Kindern und Nachkommen der überlebende älteſte Sohn ſeyn, ſo iſt wohl kein Zweifel übrig, daß Hochdieſelben exiſtente apertura zur Succeſſion gelangen müſſen.

II.

Auf den jetzt exiſtirenden Fall, da des erſten Erwerbers, Otto Groten, und ſeines Bruders, Thomas Groten, männliche Deſcendenten abgegangen, iſt von den übrigen in die Mitlehnung genommenen Agnaten, Johann und Ernſt Julius Nachkommen, nur allein dem alsdenn überlebenden älteſten Sohne dieſer Nachkommenſchaft die Lehne Folge ausbedungen worden. Alle übrige agnati ſind ſo deutlich und ſo völlig davon ausgeſchloſſen, daß ſie auch nicht einſt in dem Falle dazu gelangen können, wenn dieſer zur Succeſſion berufene älteſter Sohn keine männliche Deſcendentz nachlaſſen ſolte; weil ſodann das Lehn auf deſſen Tochter und deren Deſcendentz fallen ſoll. Es kann alſo, nach meiner Einſicht, die nunmehrige Succeſſion in die Baronie Schauen dem Hrn. General-Lieut. Groten als jetzigem älteſten Sohne unter allen Deſcendenten der Mitbelehnten mit keinem Fug beſtritten werden.

III.

Herr Otto Freyherr von Grote hat 1689. Schauen acquiriret.

vid. Stammbaum N. I.

Derſelbe hat ordinem Succedendi in ſolchem Lehn dahin feſtgeſtellet,

ſtellet, daß es ohntheilbar ſeyn, und darin einer auf den andern folgendermaſſen folgen ſolle.

Acquirentis erſtgebohrner Sohn und deſſen Sohns Söhne.

vid. Stammbaum N. 2.

ſein zweyter Sohn und deſſen Söhne, und fürders.

vid. Stammbaum N. 3.

ſein Bruder *Thomas* oder der älteſte deſſen alsdenn lebenden Söhne, wann deren keiner mehr.

vid. Stammbaum N. 5.

der von ſeinen Vettern *Johann* und *Ernſt Julius*.

vid. Stammbaum N. 8. & 13.

Kindern und Nachkommen überlebender älteſter Sohn. Endlich deſſen leztern Töchter und deren *Descenden*ten.

Es iſt Schauen hierauf von primo Acquirente auf ſeinen Sohn Heinrich gefolgt.

vid. Stammbaum N. 3.

Dieſer hat bey ſeiner Belehnung anno 1719. in die Lehne genommen und die Folge feſtgeſtelt.

auf ſeine männliche *Descenden*ten. auf ſeinen Bruder

Johann

Johann Friedrich und deſſen *Deſcendenten.*
vid. Stammbaum N. 4.
auf ſeinen Vetter *Johann Dieterich.*
vid. Stammbaum N. 10.

und andere benahmte Deſcendenten von Acquirentis Vetter Johann.

denn allererſt auf *Ernſt Joachim.*
vid. Stammbaum N. 15.

und mehrere benahmte Deſcendenten des Acquirentis Vetter Ernſt Julii.

Nach deſſelben Abſterben hat des primi Acquirentis Brudern Enkel Georg
vid. Stammbaum N. 7.
ſuccediret,

Dieſer iſt jetzt verſtorben, und machen alſo an deſſen Lehne Anſpruch.

Primi Acquirentis Vettern Johannis jetzt lebender älteſter männlicher Erbe Herr Cammerjunker Grote.
vid. Stammbaum N. 21.
und des Acquirentis Vettern Ernſt Julii jetzt lebender älteſter männlicher Erbe Herr General - Lieutenant Grote
vid. Stammbaum N. 16.

Der Herr Cammerjunker führet für ſich folgende Gründe an: 1) zeige die ganze des Acquirentis Diſpoſition, daß derer von ihm benannten männlichen Descendenten einer nach dem andern nach dem Recht der Erſtgeburth ſuccediren ſollen, ſolchergeſtalt, daß erſt ſeine männliche Descendenten ganz erloſchen, denn deſſelben Bruder Thomæ

vid. Stammbaum N. 5.

männliche Descendenten ganz erloſchen ſeyn ſollen. Wenn auch davon keiner mehr vorhanden. 2) ſeiner Vettern *Johann* und *Ernſt Julii* hinterlaſſene Kinder und dero Nachkommen *ſuccediren* ſollen, und zwar in eben der Ordnung als die erſtgemeldete mithin 3) der überlebende älteſte Sohn, und endlich 4) des lezteren vom Manns-Stamm derer Vettern Tochter und deren *Deſcendenten*. Folglich 5) wohl unläugbar, daß die Töchter nicht ſuccediren ſollen, bis überall der Manns-Stamm erloſchen, welches 6) ohnehin denen Rechten, worauf der Herr Acquirent bey Verordnung der Ohntheilbarkeit ziehlet, verbis:

weil ohnedem von Rechtswegen dergleichen Lehne ꝛc. ꝛc.

gemäs, und den mehreſten faveur hat. Denn hat 7) der Herr Cammerjunker durch die anno 1719. auf ſeinen Groß-Vater

vid. Stammbaum N. 10.

und nachgehends auch, wie neuere Lehnbriefe zeigen müſſen, auf ihn, gegen ſeiner Frau Mutter Vormundſchaftlich ausgeſtelleten Reverſe ſchon erhaltene Belehnung ein jus quæſitum, und begehret 8) billig in dem Lehn vor dem Herrn General-Lieutenant, deſſen Herr Vater

vid. Stammbaum N. 15.

erſt längſt nach ſeinem unter den Coinveſtitis aufgeführet worden, zu folgen, indem der Herr General-Lieutenant denen ihm in der Belehnung vorſtehenden, mithin auch ihm dem Herrn Cammerjunker billig weichen müſſe.

Der Herr General-Lieutenant hingegen allegiret für ſich 9) es ſey klärlich conjunctive der älteſte überlebende Sohn von beyden des Acquirentis Vettern gerufen.

Der Herr Cammerjunker erwiedert: nach dem Buchſtaben müſten die Worte nicht genommen werden, ſonſt würde die wunderbahre Auslegung folgen z. E.

daß der Erſtgebohrne und deſſen Sohns Söhne zugleich berufen wären.

hiernächſt ſey ganz unnatürlich zu ſagen:

daß der älteſte überlebende Sohn des Vettern Ernſt Julii auch ein überlebender älteſter Sohn des Vettern Johanis heißen ſolle.

Könne jener nicht ſo genennet werden, wie wohl unmüglich, ſo

könne der Natur nach, in ſo ferne beyde Vettern Söhne nachgelaſſen haben,

So wenig der vom Vettern Johann überlebender älteſter Sohn, als ein von Vetter Ernſt Julius überlebender Sohn von einem andern als ſeinen natürlichen wahren Anherrn ein überlebender älteſter Sohn genannt werden.

Da dieſes, ſo ſey der Herr Cammerjunker als aus der ältern Linie älteſter Sohn billig Succeſſor.

Die ſchon gedachte Belehnung, ſo ihn ausdrücklich vor dem Herrn General-Lieutenant benenne hätte auch ipſo facto den ordinem ſuccedendi declariret. 10) Iſt der Herr General-Lieutenant der Meynung: Es müſten nach des Herrn General-Lieutenants männlichen Deſcendenten Ausgang Succeſſio auf ſeine Töchter ſo fort fallen, wenn gleich noch männliche Seiten Verwandten exiſtirten. Der Herr Cammerjunker erwiedert: dieſes ſey offenbar wieder die Diſpoſition, welche ſo oft ſagte, daß ſucceſſive ſuccedirende erſt denn folgen, wenn keiner der vorgehenden mehr exiſtiret, und wenn nach der Diſpoſition,

welche offenbar maſculam Succeſſionem nach dem Recht der Erſtgeburth feſtſtellt,

ſuccedirt würde, folglich durch Ausſterben der ältern die jüngern folgen, ſey nicht abzuſehen, wie nach dem Sinn des Diſponentis die Töchter ſuccediren können, ſo lange wer von Manns-Stamm exiſtiret.

Stammbaum in ſo weit er zu gegenwärtigen Fall nöthig.

8 Johann † —— Thomas † —— 13 Ernſt Julius †

9 Otto †

1 Otto Grote primus acquirens von Schauen †

5 Thomas †

14 Auguſt †

10 Johann Dieterich a. 1719 mit beliehen †

2 Thomas †

3 Henrich Cammer Præſident †

4 Johann Friedrich †

6 Gebhard †

15 Ernſt Joachim mit beliehen 1719 †

11 Otto †

7 Georg letztverſtorbener von deſſen Succeſſion die Frage †

16 der Herr General-Lieutenant jetziger Prætendent geb. 1709.

12 der Herr Cammerjuncker jetziger Prætendent geb. 1725.

IV.

Kurze Beantwortung derjenigen Gründe, die der Herr Cammer-Junker für ſich anführet, um die Succeſſion in Schauen zu behaupten:

Richtig iſt es zwar

ad 1) daß nach dem Lehn-Briefe zuerſt des primi acquirentis Söhne nach dem Rechte der Erſtgeburth folgen und ſodann ſeines Brudern Thomæ männliche Deſcendentz eintreten und hiernächſt ad 2) ſeiner Vettern Johann und Ernſt Julii Kinder und deren Nachkommen ſuccediren ſollen, unrichtig iſt es aber, daß ſolches in eben der Ordnung, als die erſtgemeldete, geſchehen ſolle, maaßen die Worte des zur Richtſchnur dienenden Lehn-Briefes de anno 1689. ausdrücklich enthalten

> daß der von den Kindern und Nachkommen der Vettern Johann und Ernſt Julii überlebende älteſte Sohn ſuccediren ſolle. Folglich iſt es

3) deutlich, daß derjenige, welcher von den Nachkommen dieſer beyden Vettern überlebender älteſter Sohn iſt, zur Succeſſion gelaſſen werden müſſe, er möge ein Sohn der Nachkommen des Johann oder des Ernſt Julii ſeyn, genug wenn er nur der überlebende älteſte und von den Nachkommen einer dieſer Vettern iſt. Von der Succeſſion der Töchtern iſt

ad 4) itzo die Rede nicht, und der Fall nicht da, da ſolche eintreten könne, ich kann alſo dieſen und die davon weiter handelnde folgende

5te und 6te num. mit Stillſchweigen übergehen. Was

ad 7mum von einem jure quæſito aus der in anno 1719. geſchehen ſeyn ſollenden Beleihung angeführet werden will, das kann in keine Conſideration treten, weilen mein Recht aus der erſten Inveſtitur beurtheilet werden muß, wie ich ſolches des mehrern auf des Herrn Cammer-Junkers Beantwortung der geſetzten Inſtantzen gezeiget habe. Mein Vater und ich ſind

ad 8) gleich Anfangs mit inveſtiret. Die nachherigen etwanigen Benennungen oder auch gar Hinweglaſſung der coinveſtirten geben oder nehmen der Sache nichtes, und wie es damit, daß die Vorfahren des Herrn Cammer-Junkers meinem ſeel. Vater vorgeſetzet ſeyn mögen, zugegangen ſeyn müſte, daß habe ich ebenfalls beſonders angezogen.

Richtig iſt es ohnſtreitig

ad 9) daß der älteſte überlebende Sohn von den Nachkommen beyder Vettern des acquirentis gerufen. Das zeiget der Lehn-Brief deutlich, und ich ſehe nicht den geringſten auch nur ſcheinbahren Grund ein, warum die Worte nicht nach dem Buchſtaben genommen werden ſollen.

Etwas wunderbahres und unnatürliches folget daraus gar nicht, vielmehr dieſes ganz natürlich:

> daß, exiſtente caſu, derjenige zur Succeſſion zu admittiren, welcher der überlebende älteſte Sohn von den Nachkommen des einen oder andern Vettern ſeyn würde.

Hätte primus acquirens gewolt, daß des Vettern Johannis Nachkommen männlichen Geſchlechts in dieſem Falle den Vorzug haben ſolten; ſo würde er ſolches ausgedrücket, und nicht, wie der Lehn-Brief enthält, geſetzet haben,

> daß der überlebende älteſte Sohn der Nachkommen der beyden Vettern, er möge ſeyn, von welchem er wolle, ob von Johann oder Ernſt Julio, wenn er nur der älteſte der Nachkommen einer dieſer Vettern iſt, ſuccediren ſolle.

Ordo ſuccedendi muß aus der erſten Inveſtitur genommen oder erſehen werden, und dieſe beſtimmet ſolchen nach meiner Intention. Die nachherigen Belehnungen können ſelben nicht umſtoßen.

ad 10) Iſt meine männliche descendentz noch nicht aus, und da für eine Tochter, die nicht einſt habe, noch zur Zeit nichts prætendire; So iſt der Diſput, den der Herr Cammer-Junker darüber erregen will, gantz vergeblich. Stade, den 18. Dec. 1764.

V.

Primus acquirens hat mit den Lehn alle Nachkommen der von ihm ernannten ſo wohl Manns als Weiblichen Stamm verſorgen wollen.

Bey dem Manns-Stamm geſchahe es am Beſten durch die Erbfolge nach dem Recht der Erſtgeburth, wodurch auch kein einziger übergangen wurde. Die Weibliche Nachkommen verſorgte er durch ihre determinirte Abfindung, und daß endlich nach dem gänzlichen Ausgang des Manns-Stammes an des letzten weibliche Linie das Lehn fallen ſolte.

Die Inſtantz.

1) Es könte aus Irrthum bey denen Inveſtituren der Herr Cammerjunker und deſſen Vorfahren vorgeſetzt ſeyn.

2) Die Inſtantz der Herr General-Lieutenant bekümmere ſich nicht um neuere Belehnungen, ſondern hohle ſein Recht aus erſter Inveſtitur.

wird beantwortet.

ad 1) Es iſt ſolcher Irrthum bey einen ſo ſolennen Geſchäfte nicht zu vermuten, und müſte erwieſen werden.

ad 2) Der Herr General-Lieutenant Vorfahren ſowohl als er ſelbſt haben Vollmacht und Revers zu ſolchen Beleyhungen gegeben, und können ſie alſo ſolche nicht als res inter tertios anſehen, vielmehr haben ſie ſich es allenfalls ſelbſt

 bey-

beyzumeſſen, wenn ſie jemand bevollmächtiget haben, ohne ſich zu bekümmern, in wie weit ſolche Vollmacht zu ihrem Beſten oder Nachtheil gebraucht werde. Es iſt wenigſtens contra Mandantes allemahl præſumtio, daß ſie des Mandatarii Facta præſtiren wollen, wie ſie auch denen Rechten nach ſchuldig. Die Geminatio Actus zeuget de Seria voluntate mandantium.

3) Die Inſtantz er ſey in Poſſeſſion.

ad 3) Die Poſſeſſion giebt gar kein Recht, und verbindet am wenigſten den Lehnsherrn, ſich einen Vaſallen an dem die Folge nicht iſt, aufdringen zu laſſen, vielmehr da dergleichen eigenmächtig zudringen in Rechten verhaſt, und für die Sicherheit der Streitenden zu ſorgen, ſo iſt zu vermuten, daß wo nicht ſo fort reſtitutio Spolii wenigſtens ein Sequeſter eintreten dürfe.

4) Die Inſtantz daß die Sache einen weitläuftigen und mehrere tauſende koſtenden Proceſs nach ſich ziehen, und wenn ein Sequeſter eintrete, wohl gar die Ausſicht einer Benutzung für die jetzt ſtreitende ſich verliehren könne.

ad 4) Dieſe iſt wohl die allergegründeſte, allein in ſo weit der Herr Cammer-Junker auch ſelbſt einmahls Nutzen davon zu hoffen, und dagegen ſchwehre Koſten zu erwarten hätten, ſo glaubt Er, denenjenigen welche Ihn beerben müſſen durch Behauptung dieſer Güter beſſer zu rathen, als wenn Er denenſelben einige Capitalia mehr nachließe, und Er ſiehet das Beſte ſeiner Succeſſoren als ſein eigenes an, mithin ſo wenig Er ſonſt überflüßigen Aufwand liebt, wird Er doch in dieſer Sache mit gröſter Bereitwilligkeit was erforderlich verwenden.

Der Einwurf

3) Es gewinne das Anſcheinen daß der primus acquirens nur Succeſſionem ſeiner Kinder und ſeiner Brüder ſpecifice reguliren wollen, nachgehends aber, wie es fallen würde ihm gleichviel geweſen.

wird beantwortet.

Das iſt in dem älteſten Lehnbrief ſchon anderſt zu befinden, als woſelbſt er ſorgfältig decidiret, wie es auch nach Ausgang ſeiner Vettern Manns-Stammes gehalten und für Allodial-Erben geſorget werden ſolle. Es

 iſt

iſt gar nicht zu glauben, daß derjenige welcher eine männliche Erbfolge ſo ſorgfältig beſtimmet, und darauf endlich nach dem Ausgang die weiblichen Nachkommen und Allodial Erben berufen, und mit vieler Vorſicht ihnen proſpiciret hat, bey des Manns Stamms ſeiner Vettern Johann und Ernſt Julius Lehnsfolge, auf einmahl ſo gar gleichgültig nachſehen können, an wem das Lehn falle, da er bey dem allen andern nachgeſetzten weiblichen Stamm nicht einmahl ſo gleichgültig geweſen. Es iſt alſo vielmehr zu behaupten, daß er die ſo oft beſtimte Erbfolge nach der Erſtgeburt bey ſeinen Vettern nicht abgeändert habe, ſondern deren Wiederhohlung überflüßig angeſehen. Die Worte der Einſetzung ſtreiten keineswegs mit jener Erbfolge nach der Erſtgeburth, und da vernünftigerwei-

ſe

ſe zu glauben, daß der Verordnende unter denen Seinigen die Art zu ſuccediren, welche er für die billigſte und der Familie am zuträglichſten gefunden feſtgeſtellet; ſo kan man ohne Bedenken vermuthen, daß er unter ſeinen Seiten-Verwandten ein gleiches haben wollen, wie er denn auch bey dem Collateral-Erben Thomas würcklich ausdrücklich verordnet, und bey denen übrigen Seiten-Verwandten im geringſten nicht abgeändert oder aufgehoben, als welches mit ausdrücklichen Worten geſchehen müſſen, indem ſchlechterdings zu vermuten, daß ſein Wille zuletzt wie Anfangs geweſen, und eine Veränderung deſſelben klar erwieſen werden muß.

Einwurf.

Nachdem der Herr Cammerjunker als Herr der Reichs-

Beantwortung.

Der Herr General-Lieutenant hat durch ſeine gegebene

Freyherrſchaft Schauen glüklich poſſeſſion ergriffen, entſteht die Frage: ob der Herr General-Lieutenant es als ein Spolium anſehen könne?

Vollmacht gewollt und veranlaſſet, daß der Herr Cammerjunker immediate nach dem letzten Beſitzer mit beliehen worden, und die Inveſtitur iſt nichts anders als eine immiſſion in die Poſſeſſion, alſo hat er ſelbſt den Herrn Cammerjunker in die Poſſesſion die dieſer ergriffen vorhin durch Inveſtitur einweiſen laſſen. Wie denn auch des Herrn General-Lieutenants Poſſesſions-Ergreifung moraliter, wenn ſie eine anſtändige Handlung ſeyn ſoll, ſo verſtanden werden muß, daß der Herr General nicht gegen ſein eigenes Wort und Handlung wo er ſelbſt hinein gewieſen, entſetzen, ſondern was ihm blos erlaubt war, als Senior für die Familie ſorgen wollen.

VI.

Beantwortung desjenigen, ſo der Herr Cammerjunker zur vermeindlichen Behauptung ſeines Rechts zur Succeſ-

ſion

ſion in die freye Reichs-Herrſchaft Schauen mir ferner zukommen laſſen, und den Einwurf und die Inſtanzen betrift.

I.

Da die klahren Worte des Lehn-Briefes de 18. Julii 1689. welche, was dieſen Fall anbetrift, alſo lauten:

> wenn von Thomas Grote keiner mehr vorhanden, ſo ſoll der von des primi acquirentis Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebende NB. älteſter Sohn in die freye Reichs-Herrſchaft ſuccediren,

für mich ſind, maaßen es nicht anzuſtreiten, daß ich von den Nachkommen der beyden gedachten Vettern nicht nur der überlebende älteſte Sohn, ſondern auch dem primo acquirenti und dem lezten Beſitzer des Lehns am nächſten verwandt bin; So werde ich allemahl fundatam intentionem haben, wenn die Succeſſion in erwehnte Herrſchaft prætendire; Einwürfe und Inſtanzen habe ich dahero zu machen nicht nöthig, vielmehr machet ſelbe der Herr Cammer-Junker Grote, und ich hoffe, denenſelben begegnen zu können.

So viel nun der ſo genannte Einwurf:

> Es gewinne das Anſcheinen, daß der primus acquirens nur Succeſſionem ſeiner Kinder und ſeines Brudern ſpe-

cifice reguliren wollen, nachgehends aber, wie es fallen würde, ihm gleichviel geweſen,

und deſſen Beantwortung anbetrift; So iſt erſteres cum grano Salis und dahin anzunehmen, daß primus acquirens allerdings auch reguliret habe, wie es in dem itzigen Falle gehalten werden ſolle, wenn er nemlich den Lehn-Brief dahin erbethen und erhalten hat,

daß der von ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julii Kindern und Nachkommen überlebender NB. älteſter Sohn in die Herrſchaft ſuccediren ſolle.

Das iſt ja deutlich genug, und ſo wenig ich etwas dagegen würde gehabt haben können, daß der in anno 1762. erſt verſtorbene Carl Auguſt Grote, wenn er den lezten Beſitzer der Baronie überlebet hätte, als ſodann älteſter Sohn der Vettern Johann und Ernſt Julii ſuccediret wäre; ſo wenig kann auch itzo der Herr Cammer-Junker, da ich nunmehro der älteſte von den Nachkommen gedachter Vettern bin, mir die Succeſſion ſtreitig machen. Den Einwurf habe ich iu der Maaße, wie er verſtanden werden will, nie gemachet. Ich bin vielmehr der Meinung, daß der primus acquirens allerdings in dem itzigen Falle feſtgeſetzet habe, wer von den Nachkommen ſeiner Vettern männlichen Geſchlechts ins feudum ſuccediren ſolle, und der bin, der Beſtimmung nach, itzo ich. Hätte er wollen, daß nach der

Erſt-

Erſtgeburth die Succeſſion reguliret oder zuerſt die Nachkommen des Vettern Johann zur Erbfolge gelaſſen werden ſollen; ſo würde er dieſes ausgedrücket, und nicht geſetzet haben:

> daß der überlebende älteſte Sohn der Kindern und Nachkommen ſeiner Vettern Johann und Ernſt Julii ſuccediren ſolle.

Vermuthungen, die der Herr Cammer-Junker machen will, können gegen die klahren Worte des Lehn-Briefes nichtes und um ſo weniger etwas verfangen, als ſolche zu faſſen, nicht der geringſte Grund vorhanden iſt, überdem, man mag die computationem graduum ex perſona primi acquirentis, oder ex perſona ultimi defuncti anſtellen, ich allemahl einen Grad näher bin, als der Herr Cammer-Junker, und es Rechtens iſt, quod fratribus & fratrum filiis amplius non exiſtentibus ſuccedant in infinitum omnes ulteriores agnati Secundum gradus proximitatem, welches hier um ſo mehr ſeine gute Application finden muß, da der primus acquirens es alſo expreſſe verordnet und geſetzet hat, daß der überlebende älteſte Sohn der Kinder und Nachkommen ſeiner Vettern Johann und Ernſt Julii ſuccediren ſolle. Auf die Beantwortungen der geſezten Inſtanzen, und zwar auf

die 5te erwiedere, wie ich zwar nicht weiß, ob es an dem ſey, daß der Herr Cammer-Junker und deſſen Vorfahren bey

denen

denen Inveſtituren meinen Vorfahren und mir vorangeſetzet ſeyn. Geſetzt aber es ſey in facto richtig; ſo iſt dieſes darum natürlich zugegangen, weilen bey ſolchen Inveſtituren die Vorfahren des Herrn Cammer-Junkers die älteſten geweſen, und einer derſelben, wie ſchon oben angeführet worden, erſt vor zwey Jahren verſtorben iſt. Ich ſo wenig aber als ſonſten jemand kann etwas dafür, daß dieſe vorher weggeſtorben, und nicht, wie der Lehn-Brief enthält, überlebende älteſte geblieben ſind, als in welchem Falle die Succeſſion jener Seits keinen Zweifel gehabt hätte, wie ſie itzo nach den deutlichen Worten des Lehn-Briefes meiner Seits nicht hat. Auf die

2te Inſtantz regerire ex jure, daß mein Recht aus der erſten Inveſtitur allerdings hohlen könne, und die neuern Belehnungen ſolches nicht intervertiren; nam Inſtrumentum publicum, der Lehn-Brief, quod ſolet confici ejusdem tenoris eſſe debet, cujus fuerat prima Inveſtitura, & ſi quid mutatum, ex errore potius factum putatur

vid. Struv. Elementa Iuris feudalis cum not. Hellfeld Cap. 13. §. 12. p. 454. ibique alleg. DD.

Allerdings wird alſo dafür zu halten ſeyn, daß dieſes ex errore geſchehen, wenn nicht die Vorſetzung der Nahmen das Alter der Vorfahren des Herrn Cammer-Junkers, wie ſehr wahrſcheinlich iſt, veranlaſſet hat. Endlich kann eine Handlung ad non cogi-

tata

tata nicht ausgedehnet werden, und am wenigſten kann es meinen Vorfahren eingefallen ſeyn, dadurch, daß Sie etwan geſchehen laſſen, die Vorfahren des Herrn Cammer-Junkers vor Ihnen zu benennen, auf die Erb-Folge in die Herrſchaft in dem itzigem Fall zu renunciiren.

Wenn ich, was die

3te Inſtantz betrift, die Poſſeſſion nicht bereits ergriffen hätte, wie geſchehen; So würde es mir hoffentlich nicht entſtehen, daß den Worten des Lehn-Briefes zu Folge in ſelbe geſetzet würde, maaßen nach ſolchem die Folge an mir iſt, und daher meine Poſſeſſion gerechtfertiget wird, ein Spolium aber nicht conceptible iſt, da der Herr Cammer-Junker noch nichtes gehabt hat, ſo er, als Ihm genommen, angeben kann.

Die 4te Inſtantz, ſo die Proceſs-Koſten angehet, werde ich nicht heben können, wenn der Herr Cammer-Junker ſich hierunter nicht finden wollen. Ich bin aber überzeugt, daß der Aufwand der gröſten Koſten mir die Succeſſion in die Herrſchaft nicht wird nehmen können. Stade, den ten Decbr. 1764.

VII.

Copia eines videtur.

Nach meiner wenigen Einſicht ſind die in Lehn-Briefe befindlichen Worte:

> ferner aber, wenn auch deren keiner mehr vorhanden, der von obgedachten ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebender älteſter Sohn

dahin zu erklähren und zu verſtehen, daß zwar nach völligen Abgang der männlichen Nachkommenſchaft der beyden Herren Otto, und Thomas Gebrüdere Grote, die deſcendenten der Herren Johann, und Ernſt Julius Groten zu dem Poſſeſs der Lehne gelangen, die Ordnung aber dabey beobachtet werden ſolle, daß zuerſt von ſolchen derjenige, der dem leztverſtorbenen Lehns-Träger am nächſten verwand iſt, ſich ſothanen beneficii zu erfreuen habe, und ſolches auf ſeine Kinder, jedoch nach dem Recht der Erſtgeburth transferire, hiernächſt aber allererſt die Reihe die andern von der zwoten Linie treffe.

Ich habe dermahlen, anderer unverſchieblichen Geſchäfte wegen, die Zeit nicht, dieſen Satz weitläuftig auszuführen, und zu beweiſen, ich will inzwiſchen einige Gründe, worauf ich

mein

mein, in allen Stücken, unvorſchreibliches Sentiment baue, hieher ſetzen, damit daher allenfalls eine Gelegenheit zum weitern Nachdenken genommen werden möge.

Primus acquirens Herr Otto Grote hat nemlich 1) die natürliche Art und Ordnung, in feudum zu ſuccediren, nicht nur nicht aufgehoben, ſondern vielmehr in den angeführte Worten beſtätiget. Hätte er den deſcendenten des Herrn Johann Grote vor den deſcendenten des Herrn Ernſt Julii Groten einen Vorzug gönnen, und das bekante Principium, daß der nächſte den weitern ausſchließe, umſtoßen wollen, ſo würde er ſich darüber eben ſo deutlich, als in Anſehung der Deſcendenten ſeines Brudern, Herrn Thomas Grote heraus gelaſſen haben, als von welchen es namentlich heißet:

> im Fall aber von ſeinen Söhnen oder deren männlichen deſcendenten niemand mehr übrig, obſchon von den leztlebenden allein ein oder mehrere Töchter vorhanden ſeyn, vorgedachter Brüder Thomas Grote oder der älteſte unter deſſen alsdenn lebenden Söhnen.

Da er aber der beyden Herren Vettern vermittelſt der adhibirten particulæ copulativæ, und zugleich gedenket, und diſponiret, daß nach Abgang ſeiner und ſeines Brudern Herr Thomas Groten männlichen Poſteritæt auf gedachte beyden Herrn Vettere, Johann und Ernſt Julius Nachkommenſchaft die Lehne verfallen

fallen ſollen, ſo kan unmüglich die Abſicht geweſen ſeyn, der Branchen des ältern Vettern, Herr Johann Grote, den Vortritt vor der Branche des Herrn Ernſt Julii Grote in Abſicht der Succeſſion in feudum zu verwilligen. Es erhellet auch ſolches ferner 2) aus dem ganzen Zuſammenhang der Rede. Nachdem primus acquirens für ſeine eigene männliche Nachkommenſchaft geſorget, ſo erklähret er ſich, daß nach deren Abgang ſeine Seiten-Verwandte als Mitbelehnte angeſehen werden, und von ſeinen Lehn-Güthern Theil nehmen ſollen, fängt aber, wie es denn natürlich iſt, von denen, die mit ihm am näheſten verwand ſind, nemlich ſeines Brudern Kinder an, und ſteiget ſodann auf die, ſo ihm weiter angehören hinauf. Was will damit wohl anders angezeiget werden, denn, daß er die gewöhnliche Ordnung der Erbfolge billige, und auch unter den Seinigen beobachtet wiſſen wolle. Wolte man hiernächſt 3) den in Lehn-Briefe vorkommenden Ausdruck, älteſter Sohn, auf die Jahre und das Alter einſchrenken, und dafür halten, daß die Meinung geweſen ſey, nach Abgang der männlichen Poſteritæt der beyden Herrn Gebrüdere Otto, und Thomas Grote ſolte derjenige, von der Herrn Gevettern Johann, und Ernſt Julii Groten männlichen Nachkommenſchaft in feudum ſuccediren der zur Zeit des ſich ereigenden falls am mehreſten Jahre erreichet haben würde, ſo würde es zwar in ſubſtrato auf eines hinaus lauffen da der Herr General-Lieutenant von Grote älter ſind, als der Herr Otto Gotlob

von

von Grote, und der Herr Major Auguſt Ludewig Albrecht Ernſt Grote; allein die Auslegung ſelbſt würde doch allemahl höchſt gezwungen, und der natürlichen Art ſich auszudrücken, um ſo mehr entgegen ſeyn, als ſichs aufs evidenteſte zeiget, was geſtalt primus acquirens Herr Otto Grote in ſeiner ganzen Diſpoſition oder vielmehr Vortrage nie auf einen dergleichen Umſtand, ſondern allemahl hauptſächlich auf das näheſte Erb-Recht, nebenzu aber zugleich auf die Erſtgeburt ſeine Rückſicht genommen hat. Ebenwenig kann man endlich 4) ſtatuiren, daß primus acquirens das feudum den Nachkommen der beyden Herrn Gevettern Johann und Ernſt Julii Grote gemeinſchaftlich verſichern und gönnen wollen. Man würde darunter des rechten Weges um ſo mehr verfehlen, als jener ſeine Intention daß das Lehn-Guth unzertheilt beſeſſen werden, und verbleiben ſolle, genugſahm zu erkennen gegeben, und unter andern auf der dritten Seite des oft mentionirten Lehn-Briefes ſich dahin heraus gelaſſen hat:

weil ohnedem von Rechtswegen, dergleichen Lehne, ohntheilbahr oder inalienable wären, zu verordnen ꝛc. ꝛc.

Appliciret man nun alles dasjenige, was ich eben kürzlich und mit flüchtiger Feder ausgeführet habe, auf den Vorfall, deſſen exiſtentz man entgegen ſieht, ſo iſt daraus ohnſchwer abzunehmen, wie nach meiner wenigen Meinung der Herr General-

Lieutenant von Grote, die beyden Herren, reſpective Cammer-Junker Herr Otto Gottlob von Grote, und den Major, Herr Auguſt Ludewig Albrecht Ernſt Grote bey der Succeſſione in die Baronie Schauen völlig excludire. Hat es nemlich erſt ſeine völlige Richtigkeit, wie ich mich wenigſtens überzeugt halte, daß der näheſte den weitern excludire, und iſt der Herr General-Lieutenant von Grote nach der computatione juris civilis, welche in Lehn-Rechte gebrauchet wird, wenn die Verwandſchaften, und deren Näh- oder Entfernung beſtimmet werden ſollen, mit dem vermuthlichen lezten Lehns-Träger Herr Georg Hinrich Gebhard im 7ten Grad der Herr Otto Gottlob Grote ſo wohl als der Herr Major Auguſt Ludewig Albrecht Ernſt Grote im achten Grade der conſanguinitæt verwand, ſo folget daraus unwiedertreiblich, daß jener vor dieſen einen ohngezweifelten Vorzug habe, im Fall es ſich begeben ſolte, daß gedachter Herr Georg Hinrich Gebhard ohne männliche Poſteritæt die Schuld der Natur büßete.

VIII.

Der Verfaſſer des beygelegten Gutachtens erklähret den ſtreitigen Zweifel paſſum concernentem des Lehn-Briefes dahin:

„daß zwar nach völligen Abgang der männlichen Nachkom-

„men-

„menſchaft der beyden Herrn Otto und Thomas Gebrüde=
„re Grote, die deſcendenten der Herrn Johann und Ernſt
„Julius Groten zu dem Beſitz der Lehne gelangen, die Ord=
„nung aber dabey beobachtet werden ſolle, daß zuerſt von
„ſolchen derjenige, der dem leztverſtorbenen Lehn-Träger am
„nechſten verwand, ſich ſothanen *beneficii* zuerſt zu erfreuen
„habe, und ſolches auf ſeine Kinder jedoch nach
„dem Recht der Erſt-Geburt transferire

und iſt mithin der Meinung, daß bey dem gegenwärtigen Succeſſions-Streit nicht allein auf das jus feudale commune, ſondern auch zugleich auf das jus ſingulare Primogenituræ geſehen werden muß.

In Anſehung des erſtern hat der Herr General-Lieutenant Grote zwar das Recht vor ſich, weil er nicht allein gradu proximirt, ſondern auch überdem mit dem Herrn Cammer-Junker Grote aus einer Linie, nemlich ex linea primi acquirentis avita herſtammet. Dahingegen vermag ich nicht einzuſehen, wie man bey dem vorliegenden Fall das Jus feudale commune mit dem Jure Singulari Primogenituræ vereinigen können. In dem erſteren iſt lezteres nicht gegründet.

I. feud. I. & II. feud. 50.

Jus feud. Alem. c. 16. v. 60.

ſondern es mus ſolches allemahl erwieſen werden.

Gundling de feudis vexilli. §. 40.

In præſenti iſt nun das Jus primogenituræ durch den Lehn-Brief außer Zweifel geſetzet. Der Herr Verfaſſer des Gutachtens iſt auch der Meinung daß dieſes Recht bey des Herrn *General-Lieutenant von Groten* ſeinen *Deſcendenten* künftig beobachtet werden müſſe.

Nur in dem gegenwärtigen Fall ſoll es ſeiner Meinung nach darauf nicht ankommen, ſondern nach gemeinen Lehn-Rechte die Herrſchaft Schauen dem älteſten von Jahren deferiret worden ſeyn.

Die gemeinen Lehn-Rechte geben aber dem ältern vor dem jüngern keinen Vorzug, ſondern es komt dabey lediglich auf proximitatem lineæ & gradu an, wenn kein Jus primogenituræ oder Majorat vorhanden und eingeführet worden.

Hat nun gleich der Herr General-Lieutenant von Grote proximitatem gradu vor ſich, ſo hat er doch meiner Meinung nach das jus primogenituræ wieder ſich, und es ſcheinet mir höchſt unwahrſcheinlich und unnatürlich zu ſeyn, daß das *Jus primogenituræ*, welches in des *Imo acquirentis* und deſſen Bruder *Thomas Groten Linie obtiniret*, bey des *Johann Groten Deſcendenten* als den jezigen Herrn Cammer-Junker von *Groten quiesciren*, bey den

jezi-

jetzigen Herrn *General-Lieutenant von Groten*, es nach der *Diſpoſition* gemeiner Lehn-Rechte gehen, und nachher bey deſſen Kindern das *Primogenitur*-Recht wieder *reviviſciren* ſolle. Dieſes iſt ſo unregelmäßig und verworrene Arthen der Succeſſion, woran Imo acquirens recht unmöglich gedacht haben kann. Die Ratio, warum unter des Herrn General-Lieutenants von Groten Kindern das jus primogenituræ dernechſt wieder eintreten ſoll, ſtreitet offenbahr mit dem Satz, daß eben dieſes Recht in des Cammer-Junkers von Groten ſeiner Linie qüiesciren ſoll. Dieſes iſt meines dafür haltens eine obſcure und dunkele Auslegung des Lehn-Briefes, welche bey jeder Gelegenheit zu vermeiden iſt, quia omnis interpretatio ita fieri debet, ut evitetur abſurditas ex confuſio.

Arg. L. 4. §. 6. de offic. Procons.

Everhard loc. top. 23.

Horn de interpretatione juridica cap. 2. §. 16. n. 6.

Ich kann auch mit der gröſten Mühe nicht in den Grund und das Geheimniß dringen, warum Imus acquirens, da er ſeines Vatern Brudern Johann, und Ernſt Julii Groten Söhne mit in die Belehnung aufgenommen, von dem jure primogenituræ abgegangen ſeyn, und bey deren deſcendentz nur auf den älteſten von Jahren, und nicht der Linie geſehen haben ſolte. In dubio iſt doch wohl dafür zu halten, das Imus acquirens lieber denen deſcen-

 den-

denten ſeines ältern als jüngern Oncles habe den Vorzug gön- nen wollen, und zwar um ſo mehr, als ſolches dem einmahl eingeführten Juri primogenituræ an gemäßeſten iſt. Meines Ermeſſens muß alſo auch hiernach der paſſus concernens des Lehn-Briefes erkläret werden, quia verba dubia & ambigua ex affectione proferentis capiunt interpretationem, per

L. 168. §. 1. de R. Jur.

Aus dieſen und den bereits vorhin angeführten Gründen muß ich demnach meiner vorhin geäußerten Meinung lediglich inhæriren.

Hannover den 14ten Dec. 1764.

IX.

Man gründet ſich in den beygelegten beyden Aufſätzen auf die Worte des Lehn-Briefes von 18. Jul. 1689., welche alſo lauten:

> Wenn von Thomas Grote keiner mehr vorhanden, ſo ſolle der von des Imi acquirentis Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebende *NB.* älteſter Sohn in die freye Reichs-Herrſchaft Schauen ſuccediren;

und hält dieſen paſſum nach dem Buchſtaben in der Maaße für klar und deutlich;

daß

daß exiſtente caſu derjenige zur Succeſſion zu admittiren, welcher der überlebende älteſte Sohn von den Nachkommen des einen oder andern Vettern ſeyn würde,

weil in dem Fall, wenn primus acquirens gewolt, daß des Vettern Johannis Nachkommen männlichen Geſchlechts den Vorzug haben ſolten, er ſolches ausgedrucket, und nicht, wie der Lehn-Brief enthalte, geſetzet haben würde:

Daß der überlebende älteſte Sohn der Nachkommen der beyden Vettern, er möge ſeyn, von welchem er wolle, von *Johann* oder *Ernſt Julio*, wenn er nur der älteſte der Nachkommen einer dieſer Vettern ſey, ſuccediren ſolle.

Wenn die Worte des Lehn-Briefes alſo lauteten, würde ich dieſe Meinung gar gerne als richtig annehmen, und es würde ſich wohl ſchwehrlich jemand finden, der ſich darüber einen Zweifel zu machen fähig wäre.

Ich muß aber bemerken, daß die leztern Worte, welche ich unterſtrichen, in dem Lehn-Briefe nicht enthalten, ſondern von dem unbekandten Herrn Verfaſſer des einen Aufſatzes, um ſeiner Meinung einen gröſſern Schein zu geben, hinzugeſetzet worden. Die Worte lauten:

„Johann und Ernſt Julii Groten Nachkommen „älteſter Sohn ꝛc. ꝛc.

Dieſe

Dieſe Worte ſind ſo wenig nach ihren weſentlichen als buchſtäblichen Verſtande ſo klar, als es der Herr General-Lieutenant von Grote vorbildet, und ich kan nach einer nochmahligen Ueberlegung mich noch nicht anders beſtimmen, als dahin, daß ich noch allemahl das Recht des Herrn Cammer-Junkers von Grote an die Herrſchaft Schauen, als vorzüglicher und überwiegender anſehe.

Der Herr General-Lieutenant von Grote und mit ihm die Vertheidiger ſeines Rechts inhæriren ſchlechterdings cortici verborum, und verſtehen jene Worte des Lehn-Briefes

> Von dem Perſöhnlichen Alter der Nachkommen, des Johann und Ernſt Julii Groten, welche caſu ſucceſſionis exiſtente vorhanden ſeyn würden, ſo daß ſie auf das Alter der Linie keinen Betracht nehmen.

Ich erkläre aber ſelbigen alſo:

> daß ſie nicht allein von dem Perſöhnlichen Alter, ſondern auch zugleich von dem älteſten *Deſcendenten* der älteſten *Linie* zu verſtehen ſeyn, und nach dem Sinn des Lehn-Briefes und darin einmahl pro baſi feſtgeſezten Primogenitur-Rechts verſtanden werden müſſen, ſolchergeſtalt; als wann Imus acquirens geſaget hätte:
>
> „von Johann und Ernſt Julius Groten Nachkommen
> „älteſter Sohn der Linie nach ꝛc.

Das

Das vorhin angeführte gegenſeitige argument kehre ich um, und ſchließe alſo: Primus acquirens hatte einmahl bey ſeinen, und des Thomas Groten Deſcendenten das jus primogenituræ eingeführet. Bekandtlich komt es dabey allemahl auf die Linien an, ſo das die Deſcendenten der ältern Linie denen Nachkommen der jüngern Linie ohne Unterſchied vorgehen, es mögen ſelbige jünger von Jahren ſeyn, oder nicht. Bey des Imi acquirentis und des Thomas Groten Deſcendenz war es auch ſo beobachtet worden. Hätte nun Imus acquirens gewolt, daß dieſes Primogenitur-Recht bey des Johann und Ernſt Julii Groten Nachkommen abgeſchaffet, und ſtatt deſſen ein Majorat eingeführet werden ſolle, ſo würde er ſolches mit deutlichen Worten erwehnet und geſetzet haben:

> daß nach Abgang ſeiner und des Thomas Groten Deſcendenz, das einmahl eingeführte Jus primogenituræ aufhören, und ſtatt deſſen bey des Johann und Ernſt Julius deſcendenz ohne Vorzug der ältern *Linie* ſchlechterdings auf den älteſten von beyden *Linien* geſehen, und dieſer zur Succeſſion gelangen ſolle: das iſt: Imus acquirens würde das jus primogenituræ abgeſchaffet, und ſtatt deſſen das jus Majoratus mit deutlichen Worten eingeführet haben.

Dieſe Veränderung hätte zwar vorgenommen werden können,

ſie iſt aber mit klahren Worten nicht geſchehen, und ſo wie niemahls, alſo auch hier nicht zu vermuthen, weil kein Grund davon erfindlich iſt, und angegeben werden kan.

Das Primogenitur-Recht iſt bey des Imi acquirentis und des Thomas Groten Descendenz ohnſtreitig eingeführet, und feſtgeſetzet geweſen, wie die klahren Worte des Lehn-Briefes ergeben, und von den Herrn General-Lieutenant von Groten agnoſciret wird. Daß es nachher bey des Johann und Ernſt Julius Nachkommen abgeſchaffet worden, ergiebt der paſſus concernens des Lehn-Briefes nicht. Dieſer ſchließet, wie ich vorhin bemerket, das Primogenitur-Recht nicht aus, ſondern iſt ſalvo per omnia hoc jure zu verſtehen. Allenfalls, und wann ein Zweifel dabey vorhanden, ſo würde doch ſolcher aus dem vorhergehenden Worten, und Inhalte des Lehn-Briefes erklähret werden müſſen, ita, ut dummodo mutatio & contraria voluntas, non clare appareat, jus primogenituræ tacite repetitum cenſeatur.

arg. L. 134. §. 1. & de Verbor. Obligat.

Dieſe Erklährung ſcheinet mir dem ganzen Inhalte des Lehn-Briefes am gemäßeſten zu ſeyn, und mehr, als die gegenſeitigen mit den Umſtänden der Sache übereinzukommen, weil nach lezterer es nicht füglich mit einander beſtehen kann, daß das jus

pri-

primogenituræ bey des Johann und Ernſt Julii Groten Deſcendentz aufhören, bey den Herrn General-Lieutenant von Groten das Jus Majoratus Platz finden, und bey deſſen Kindern wieder das Jus primogenituræ reviviſciren ſoll. Dahingegen iſt es nach meinem Bedenken weit natürlicher, daß man die einmahl feſtgeſezte Succeſſions-Ordnung ex jure primogenituræ beſtändig beybehalten, und dieſe in ihrer erſten Verfaſſung geblieben, weil keine Veränderung in dieſem Stücke zu vermuthen, der ſtreitige Paſſus des Lehn-Briefes Salvo jure primogenii am leichteſten zu erklähren iſt, und endlich, wenn auch eine zweyfache Interpretation des paſſus concernentis von Anſchein wäre, dennoch diejenige pro jure primogenituræ, als rei gerendæ aptior nach klaren Rechten den Vorzug verdienen würde. Hannover den 26ſten Dec. 1764.

X.

Stamm-Baum der Familie Grote in ſo weit er zu der Lehn-Folge in die Baronnie Schauen nöthig.

Johann Grote † 1655 — Thomas Grote † — Ernſt Julius Grote † 1654.

Otto Grote † — Chriſtian Wilhelm Grote † — Otto Grote † 1693. primus acquirens von Schauen anno 1689. — Thomas Grote † — Auguſt Grote † — Eberhard Grote †

Johann Dieterich Grote † — Johann Hinrich Grote † — Thomas Grote † 2ter Beſitzer von Schauen. — Hinrich Grote † Cammer-Præſident 3ter Beſitzer v. Schauen. — Johann Friedrich Grote † — Gebhard Grote † — Ernſt Joachim Grote † — Joachim Ernſt Grote †

Otto Grote † — Thomas Johann Grote † — Georg Hinrich Gebhard Grote † 4ter Beſitzer von Schauen von deſſen Succeſſion die Frage. — Otto Grote n. 1709. General-Lieut. (*) — Wilhelm Hinrich Grote n. 1713. Ober-Hauptmann. — Erneſtus Otto Grote nat. 1731 Land-Rath.

Gottlob Otto Grote n. 1725. Cammer-Junker (*) — Auguſt Ludewig Albrecht Ernſt Grote n. 1725. Major.

Nota (*) Der Herr General-Lieutenant hat ſeiner Angabe nach den 19 Nov. 1764. den Beſitz von Schauen ergriffen und den 9 Dec. 1764. der Herrn Cammerjunker bey beyden war in obigen Stamm ſolches bemerket und zugleich von des Herrn General-Lieutenants wegen, eine Nothe von des Cammerjunkers poſſeſſion angehängt, man hat allen Mißbrauch zu verhüten den paſſum der poſſeſſions-Ergreifung mit dem Stern notiret weggelaſſen, welches man jedoch bona fide anzeigen ſollen.

Kurze

Kurze Species - Facti.

So das Lehn-Recht zu der Baronie Schauen von Otto Grote nat. 1709. vor Gottlob Otto Grote nat. 1725. deutlich beweiſet.

Otto Grote acquirirte nach ſeines Vaters Tode, da ſeine beyde oncles auch bereits todt, die Baronie Schauen, und in dem erſten Lehn-Briefe wurde die Lehns-Folge mit folgenden Worten auf die Familie feſtgeſetzet, daß

1) Sein Otto Grote erſtgebohrner Sohn und deſſen Sohnes Söhne.

2) Sein Otto Grote zweiter Sohn und deſſen Sohnes Söhne und ſo fürters,

Im Fall aber von ſeinen Söhnen und deren männliche Deſcendenten niemand mehr übrig,

3) Sein Otto Grote Bruders Thomas Grote älteſter Sohn und deſſen Sohnes Söhne,

Ferner aber wenn auch deren keiner mehr vorhanden,

4) Der von Seiner Vettern Johann und Ernſt Julii Grote Kindern und Nachkommen überlebende älteſte Sohn in dem Lehne folgen ſolle.

Aus vorangeſezter Stamm-Tafel erhellet, daß jezt, bey erfolgtem Lehns Anfall von Johann und Ernſt Julii Kindere und Nachkommen der anno 1709. gebohrne Otto, Ernſt Ioach. Sohn der überlebende älteſte Sohn, und folglich laut des Lehn-Briefes derjenige ſey, dem die Erbfolge nach dem Abgang von Thomas Grote männlicher Deſcendentz mit deutlichen Worten zugeſprochen iſt; daß hingegen Gottlob Otto ſich ohnmöglich von Johann und Ernſt Julii Kindern und Nachkommen für den überlebenden älteſten Sohn ausgeben noch ſich einer Lehns-Succeſſion mit Recht anmaaßen könne.

Das Dubium, als wenn die Branche des ältern Bruders Johann Grote der jüngern des Ernſt Julius Grote vorgehen müſſe, fält weg, weil die deutlichen Worte des Lehn-Briefes ein anders verfügen. Hätte der Acquirent Otto gewolt, daß es in dem jezt exiſtirenden Falle ſo, wie mit ſeiner eigenen und ſeines Bruders Thomas Nachkommenſchaft gehalten werden ſolte, ſo würde er, ſo wie bey dieſen geſchehen, fortgefahren ſeyn, und geſetzet haben.

> Nach *Thomas* Kindern ſolle *Johann* und deſſen Sohnes Söhne, ferner wenn auch deren keiner mehr vorhanden, *Ernſt Julius* und deſſen Sonnes Söhne im Lehne folgen.

So aber nimt er ſeine beyden Vettern zuſammen und ſaget, daß der **von beyden** überlebende älteſte Sohn der Lehn-Folger ſeyn

ſolle;

ſolle; Seine beyden damahls nicht mehr lebende oncles Johann und Ernſt Julius ſind ihm gleiche Lieb geweſen; Er wolte es alſo der zukünftigen Zeit überlaſſen, welcher von beyden Branchen Nachkommen das Lehn nach ſeiner und ſeines Bruders Deſcendentz haben ſolte, und determinirte daher, daß es der überlebende älteſte Sohn aus der Nachkommenſchaft ſeiner beyden Vettern seyn ſolte. Dieſem tritt noch bey, daß Otto n. 1709. ſowohl dem erſten acquirenti als auch dem lezteren Erblaſſer ein Grad näher als Gottlob Otto natus 1725. verwand.

Das Jus primogenituræ, welches gegenſeits aus der Perſohn Johann, der des primi acquirentis älteſter oncle geweſen, hergeleitet werden will, kan hiergegen nicht angezogen werden. Denn eines Theils enthält der Lehn-Brief de anno 1689. mit dürren Worten:

> daß nach Abgang Thomas Groten und deſſen Deſcendentz der von den Weil. Vettern des primi acquirentis Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebender älteſter Sohn und endlich des leztern Töchter und deren Deſcenten in die freye Reichs-Herrſchaft Schauen ſuccediren ſollen.

Und hieraus iſt deutlich, daß in dieſem Falle ad ſolam ætatem agnati, in quacunque ſit linea & gradu die Rückſicht genommen

men werden, mithin derjenige, der hoc caſu exiſtente der älteſte iſt, ſuccediren, und das Seniorat wovon

Maſcov. de jure feudor. in imperio roman. german. in der zweiten Edition Cap. X. §. 33. pag. 182.

handelt, eintreten ſoll. Andern Theils es in Facto nicht zu leugnen, und der angezogene Lehn-Brief zeiget es, daß die beyden Vettern Johann und Ernſt Julius Grote zu der Zeit, als Otto Grote die Reichs-Baronie acquiriret ſchon verſtorben geweſen. Sie haben daher ſo wenig mit belehnet werden können, als wenig ſolches auch geſchehen iſt, maaßen nicht Sie, ſondern nur der von ihren Kindern und Nachkommen überlebender älteſter Sohn zur Succeſſion ernannt worden. Da beyde Vettern weder von primo acquirenti abſtammen, noch mit belehnet ſind, ſondern nur der von ihren Kindern und Nachkommen überlebender älteſter Sohn in die geſamte Lehnung genommen iſt; So läſſet ſich in dieſem Fall ein Jus primogenituræ gar nicht concipiren. Hiedurch wird alſo auch der ex jure primogenituræ etwan herzunehmende Einwurf um ſo mehr removiret ſeyn, als der Vetter Johann Grote von dem es her- und auf den Herrn Cammer-Junker von Grote geleitet werden will, nie in die geſamte Belehnung genommen geweſen.

Es fält daher auch weg, wenn moviret werden will, daß in den, nach dem erſten Lehn-Briefe de 1689. geſchehenen neuern

ern Belehnungen die Vorfahren des Herrn Cammer-Junkers, Gottlob Otto Grote, als welche von dem Vetter des primi acquirentis, Johann deſcendiren, den Vorfahren des Herrn General-Lieutenants Grote, als Deſcendenten von dem Vetter Ernſt Julius, vorgeſetzet worden. Denn ob man gleich in Facto von dieſem Anzuge nicht völlig verſichert, indem die zu Wreſtedt ſtehende Lehn-Lade noch verſiegelt iſt; ſo wird doch allenfalls, da es wahr befunden werden dürfte, der Umſtand, daß der eine zuerſt und der andere nachher benannt worden, an und vor ſich dem einem oder dem andern an ſeinem Succeſſions-Rechte weder Vortheil noch Schaden verurſachen können, weilen es dabey nicht darauf angekommen, wie bey künftigen nicht vorauszuſehenden Sterb-Fällen die Succeſſion zu reguliren, und es ex jure bekannt iſt, daß wenn plures inveſtituræ mit einander nicht übereinkommen, ſodenn nach dem erſten Lehn-Briefe die Sache zu entſcheiden, dum quidquid in poſterioribus immutatum, potius ex errore factum præſumatur.

Struv. Element. Jur. feud. ab Jo. Auguſto Hellfeld edita Cap. III. §. 19. pag. 59.

Hiernächſt kan, daß die Vorfahren des Herrn Cammer-Junkers, den Vorfahren des Herrn General-Lieutenants vorgeſezzet worden daher rühren, daß jene zur Zeit der neuen inveſtitur älter, als dieſe, hätte einer derſelben dieſen itzigen Fall erlebet,

ohne allen Zweifel zur Succeſſion zuzulaſſen geweſen; ſo aber ſind ſolche vorhero weggeſtorben, wie dann Carl Auguſt Grote, des Johanniter Ordens-Ritter, ein Deſcendent von dem Vetter Johann, erſt vor 2 bis 3 Jahren verſtorben, und nunmehro der Herr General-Lieutenant Otto Grote, ein Deſcendent von dem Vetter Ernſt Julius, der älteſte überlebende Sohn von des primi acquirentis Vettern Kindern und Nachkommen iſt, der in hoc caſu nach den klahren Worten des erſten Lehn-Briefes, in die freye Reichsherrſchaft ſuccediren ſoll. Stade den 14ten Jannuar. 1765.

XI.

Nachdem mir zugeſandten Facto und Schemate Generali hat Herr Otto Freyherr von Grote A. 1689. die Herrſchaft Schauen acquiriret, und ordinem ſuccedendi dahin feſtgeſtellet, daß es untheilbar ſeyn, und darinnen einer auf den andern folgendermaßen folgen ſolle,

1) Acquirentis erſtgebohrner Sohn und deſſen Sohns Söhne,

2) ſein zweyter Sohn und deſſen Söhne, und fürters

3) ſein Bruder Thomas oder der älteſte deſſen alsdann lebenden Söhnen

4) wann deren keiner mehr im Leben, der von ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julius Kindern und Nachkommen überlebende älteſte Sohn, endlich

5) deſſen leztern Töchter und deren Deſcendenten.

Wie nun erwehnter Thomas ohne männliche Deſcendentz verſtorben; ſo mit der Fall exiſtiret, da die Succeſſion obgedachter Vettern Johann und Ernſt Julius Kindern und Nachkommen angefallen. Alſo entſtehet die Frage:

Ob 1) nach Ausgang des Primi acquirentis & Diſponentis und deſſen Brüdern Thomas Groten Deſcendentz, das Jus Primogenituræ auch auf deſſen Vattern Brudern Johann und Ernſt Julius auch deren Nachkommen, den Herrn Cammer-Junker einer und den Herrn General-Lieutenant von Grote anderer Seits zu extendiren ſey?

2) Ob nach des Herrn General-Lieutenants männlichen Deſcendentz Ausgang ſucceſſio auf ſeine Tochter ſo fort falle, wenn gleich noch männliche Seiten-Verwandte vorhanden wären.

ad Imum

Iſt die Haupt-Ratio dubitandi, daß conjunctive der älteſte überlebende älteſte Sohn von beyden des Acquirenten Vettern berufen. Allein, da nach obiger Succeſſions-Ordnung zur Erbfolge unſtrittig biß auf mehrermeldte Vettere, derjenige be-

rufen, qui ætate major eſt, ejusque deſcendentes reſpectu Lineæ & in Linea gradus, & in Gradu ſexus, & in ſexu ætatis. Als iſt hierdurch jus primogenituræ und die damit unzertrennlich verknüpfte Lineal Succeſſion feſtgeſtellet worden. Primogenitura enim eſt jus ſucceſſionis, quo bonorum univerſitas ei, qui ætate major eſt, defertur, ejusque deſcendentibus reſpectu Lineæ, & in Linea gradus, & in gradu ſexus, & in ſexu ætatis:

Frieder. Ludo. Comes de Solms in Diſſert. de Majoratu §. 6.

Nun heißt es ferner: Is quis conſtituit Primogenituram, ea omnia expreſſe voluiſſe ſanciviſſeque cenſetur, quæ ſunt propria & naturalia ipſius primogenituræ: naturam autem primogenituræ eam eſſe, cuilibet apparet, ut bona ipſa integra & ſine aliqua diminutione, gradatim de primogenito ad primogenitum transferantur.

Beſold. de ſucceſs. & Elect. Regia L. 3. Diſp. 2. §. 4.

Wie iſt aber dieſes möglich, wenn conjunctive der älteſte überlebende Sohn von Beeden des acquirentis Vettern berufen, es müſte denn da die Untheilbarkeit der Herrſchaft eingeführet, auf den Fall, ſenioratus; einfolglich in eodem feudo jus Primogenituræ und Senioratus zugleich eingeführet ſeyn. Senioratus enim eſt jus ſuccedendi, quo bonorum univerſitas ei defertur,

qui

qui ætate major eſt, habito neque ad lineam, neque ad Gradum ſed ad ſolam ætatem reſpectu.

Idem comes de Solms cit. Diſs. §. 14.

Teſtamentorum vero & Pactorum Familiarum illuſtrium, ſi de eorum juſta explicatione quæratur, hæcce ita inſtitui debet, ne verba præter mentem nimis torqueantur, aut altera pars lædatur: in Dubio tamen, & ſi interpretatio rem ambiguam declarare haut valet, pro primogenito magis judicandum.

Berger jus appanag. §. 2. in not. p. 2.

Juris enim eſt notorii, quod non ex uno aut altero vocabulo, ſed ex toto contextu & ex antecedentibus & conſequentibus interpretatio facienda, & quemadmodum verba non ſunt captanda, ſed quid actum & intentum fuerit attendendum eſt; ita interpretatio, de jure ita facienda, ne lædatur per eam jus commune, aut conſuetudo, aut pacta Familiæ, & feudi natura.

Reſp. Facult. Jurid. Argent. ap. Schilter ad jus Feud. Alem. p. 483 & 485.

Sieht man aber die antecedentia quæſtionirter Diſpoſition an, ſo liegt das Jus primogenituræ und die damit verknüpfte Lineal Succeſſion klar zu Tag, nach welcher Linea prima ſecundam,

 ſecun-

ſecunda tertiam, & ſic porro; einfolglich Linea Johannis, Lineam Ernſt Julii ſo lang ausſchlieſt, quam diu ex ea ſuperſunt ſucceſſionis capaces.

Comes de Solms c. l. §. 6.

Wo iſt auch ein Jus commune aut conſuetudo, aut pactum Familiæ ex feudi natura darzuthun, vermög deren bey einem Lehen jus primogenituræ & Majoratus zugleich eingeführet? Es würden die nachfolgende Worte des Diſponenten wider ſeinen Willen ſehr verdreht, wenn ſie auf eine ſolche Irregularitæt wolten ausgelegt werden. Gleichwie in dem vorhergehenden verordnet, daß jedesmal der älteſte Sohn allein ſuccediren ſoll, ohngeacht den Worten nach conjunctive des erſtgebohrnen Sohns Söhne des zweyten Sohns Söhne berufen: Alſo iſt auch das nachfolgende nemlich der eingetretene Fall der Vettern Lehns-Folge dahin zu verſtehen. Es folget ja ſogleich darauf fürters ſein Bruder *Thomas* oder der älteſte, deſſen alsdann lebenden Söhnen welches klar zu erkennen giebt daß auch wie vorher alſo auch nachhero ſucceſſio ſolitaria des älteſten Sohns zu verſtehen ſeyn; wo man nicht gar dreyerley ſucceſſions-Ordnungen bey ein und eben demſelben Feudo ſtatuiren will. Es iſt dieſes, daß jedesmahl der älteſte Sohn allein zur Succeſſion berufen; der Caracter diſtinctivus juris primogenituræ, und dafür in Camera Imper. in Sachen Ferdinand Wilhelm Joſeph Freyherr von der

Reck,

Reck, wieder Frantz Arnold, Freyherrn von der Reck in Camera Imper. erklähret, auch deswegen contra jus Primogenituræ geſprochen worden, weil nirgends wo diſponiret, daß jedesmahl der älteſte Sohn allein ſuccediren ſoll, und Diſponens an Platz mannlicher Erben, ſich nicht der Wörter älteſter Sohn, bedienet, hier aber hat er ſich derſelben bedienet, zum klaren Beweiß, daß er jederzeit in omni caſu den älteſten Sohn zur Lehns-Folge beruſen wollen.

v. Cramer Neben-St. P. XIV. Abhandl. II.

Ob nun aber gleich

ad queſt. II.

die Mannsſtamm qualitæt bey Güthern das Recht der Erſtgeburth nicht in ſich begreift,

Siehe angezogene Abhandl. p. tot.

ſo begreift doch das Recht der Erſtgeburth ſothane qualitæt in ſich, daß nemlich derley Güther wobey die Primogenitur eingeführet allemahl bey dem Manns-Stamm und Nahmen bleiben ſollen. Die erſte aus des Grafen von Solms Diſſertation angeführte Stelle bewähret ein ſolches auf das klärſte.

Und daß Diſponens endlich erſt nach Abgang des lezteren älteſten Sohns ſeiner Vatters Brüdern deſſen Tochter und deren

ren Deſcendenten berufen, iſt ein klares Kennzeichen, quod in ſua Diſpoſitione *Familiæ conſervandæ* rationem habuerit. quoties vero in aliqua diſpoſitione *Familiæ conſervandæ* ratio habita, toties foemina nulla, etſi alius ſucceſſionis capax, admitti poteſt donec omnes extincti fuerint agnati, wie v. Cramer

in opuſc. T. I. XI. c. I. §. III.

mit mehreren dargethan. Solchem nach und da Prærogativa ſexus ein weſentliches Stück des Juris Primogenituræ iſt, ſo muß ich die Meynung des Herrn General-Lieutenants, es müſte nach deſſen männlichen Deſcendentz Ausgang, ſucceſſio auf ſeine Tochter ſo fort fallen, wenn gleich noch männliche Seitenverwandten exiſtirten vor ungegründet, mithin wenn auch nur allein die Willens-Meinung des Primi acquirentis in vernünftig rechtliche Erwegung ziehe, ohne einmahl Rückſicht auf die Mitbelehnung zu haben, die Intention des Herrn Cammer-Junkers von Grote in allen Stücken vor beſtens fundirt erachten. Wolte man die Diſpoſition Ottonis primi acquirentis dahin auslegen, ob ſolte derſelbe allemahl hauptſächlich auf das nächſte Erbrecht, nebenzu aber zugleich auf die Erſtgeburth ſeine Rückſicht genommen haben; mithin der Herr General-Lieutenant, als gradu proximior, den Herrn Cammer-Junker ceu gradu remotiorem bey der Erbfolge ausſchließen müſſe, ſo involvirte dieſe Auslegung eine offenbahre Contradiction. In

ſuc-

ſucceſſionibus enim Regnorum & Principatuum ubi viget jus primogeniale, non inſpicitur proximitas gradus, ſed primum Proximitas lineæ ita ut donec ex linea primogeniti aliquis ſuperſit, licet gradu remotior, ex ſecundi vel tertii linea nemo cujuscunque gradus ſit ſuccedere poſſit. Atque hæc ſucceſſio juri naturali, Aureæ Bullæ Pactis familiarum Gentilitiis, aliisque conſtitutionibus imperii conveniens eſt, ſunt verba,

Joh. Wolfg. Textor de ſucceſſionibus Regum & Principatuum Familiarumque illuſtrium thes. 5. v. 6.

Nun iſt ja aber bekannter als bekannt, daß eine jede Diſpoſition ſo zu erklähren, daß keine contradictoria heraus kommen mögen.

Ueberdieß ſchlägt auch noch allerdings die Rechts-Lehre de magis dilecto, wovon Lauterbach eine beſondere Diſſ. geſchrieben, dahier ein, anerwogen nichts natürlicher iſt, als das primus acquirens lieber denen Deſcendenten ſeines älteren als jüngern Oncles den Vorzug habe gönnen wollen. Solchemnach zerfält das nachgeſandte videtur, velut tecta ſublatis columnis.

XII.

Die Intention des Herrn Cammer-Junker Grote halte ich ſo wohl nach der Art und Eigenſchaft des dabey überhaupt eingeführten Succeſſions-Ordnung nach dem Primogenitur-

Recht, als welche doch in caſu dubio zum Grund gelegen, als auch nach der billigſten Auslegung für gegründet.

Außer denen in den zugefertigten Actis bereits angeführten Gründen dürfte dem Herrn Cammer-Junker meinem Ermeſſen nach dieſes zu ſtatten kommen, daß der Ausdruck, der älteſte Sohn in den klaren Stellen des Lehn-Briefes jedesmahl pro primogenito gebrauchet wird, hergegen wenn die dunkle Stelle des Lehn-Briefes

> der von gedachten ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebende älteſte Sohn

nach der Intention des Herrn General-Major Grote für ein Majorat ausgeleget werden ſolte, ſolche alsdann den agnatum *ætate Majorem* ex utraque linea Johannis & Ernſti Julii andeuten müſte. Dieſe Deutung, welche dem Ausdruck des älteſten bey Majoraten eigen iſt, komt in keiner Stelle des Lehn-Briefes vor: vielmehr wird dieſes Wort jedesmahl in der, dem Jure Primogenituræ gemäßen Bedeutung von dem erſtgebohrnen in der vorzüglichen Linie gebrauchet, und kann daher auch in der im Streit gezogenen Stelle in keiner andern Bedeutung angenommen werden.

XIII.

Von Gottes Gnaden Wir Georg Friederich, des Heiligen Römiſchen Reichs, Fürſt zu Waldeck, Graf zu Pyrmont und Eulenburg, Frey-Herr zu Paland, Witten, Werth, Ihro Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät und der vereinigten Niederlanden General-Feld-Marſchal und Gouverneur zu Maſtricht ꝛc. Uhrkunden hiermit und bekennen kraft dieſes jegen Jedermänniglich, daß Wir auf genommenen zeitigen Rath, aus gewiſſen dazu bewegenden Urſachen mit dem Wohlgebohrnen Herrn Otto Groten Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Geheimten-Rath und Cammer-Præſidenten; eines rechten beſtändigen Kauffs Uns vereinbahret und denſelben nachfolgender Geſtalt beſchloſſen; Wir vorgedachter Fürſt zu Waldeck für Uns, unſere Erben und Nachkommen, verkaufen und cediren auch vorgemeldtem Herrn Groten und Seinen Erben und Nachkommen, unſer immediat Reichs-Lehen und Amt Schauen, mit aller Landes-Obrigkeit, Hoheiten Geiſt-und Weltlichen Rechten, und Gerechtigkeiten, Ober-und Unter Gerichten, Häuſern, Vorwerck, Dorfſchaft, Feldern, Wieſen, Wäldern, Weidungen, Waſſern, Ober-und Nieder-Jagten, Fiſchereyen, Schäfereyen, Brauhauß, Mühlen, Teichen, Lehen, und Eigenſchaft, Zinſen, Steuren, Zehenten, Pferd-und Hand-Dienſten und in Summa alle deſſelben Pertinentien, Zugehör-und Nutzungen,

 erfun-

erfunden und ohnerfunden, nichts überall wie das auch Nahmen haben mag, davon ausbeſchieden, ebenermaaßen und wie ſolches Reichs-Lehen-Amt nebſt andern Güthern in dem Münſterſchen und Osnabrugiſchen Frieden-Schluß von der Römiſchen Kayſerlichen Maj. und übrigen paciſcirenden Königen, Churfürſten, Fürſten und Ständen, dem Hochfürſtlichen Hauſe Braunſchweig und Lüneburg loco ſatisfactionis angewieſen, und übergeben, und hernach von höchſtgedachten Fürſtlichen Geſambt-Hauſe, wegen verſchiedentlich geleiſteter Dienſte und Gefälligkeiten Uns remuneratorie in anno 1670. geſchenket, ſolches auch allerhöchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät in Anno 1686., abſonderlich confirmiret, und wir darmit als einem Feudo promiscuo für Uns und Unſere Erben allergnädigſt belehnet, auch Wir daſſelbe bis hieher gebrauchet, verbeſſert und beſeſſen, oder ſolches unmittelbahres Reichs-Lehen von Rechtswegen beſſer nutzen und gebrauchen mögen, ohnwiederruflich, und wie ſolches am kräftigſten und bündigſten immer geſchehen kann, ſoll und mag. Als nun ſolcher Kauf und Verkauf um und vor Acht und Vierzig Tauſend Reich-Thaler Guther Braunſchweigiſch-Lüneburgiſch-und gleichgeltenden Marckgebigen doppelt und einfachen Marckſtücken errichtet, dieſe Summa auch Uns heut dato zu unſeren eigenen Händen vollkommen und würklich ausgezahlet; ſo begeben wir obgedachter Fürſt zu Waldeck, für Uns und Unſere Erben und Nachkommen, aller an obgedach-

gedachtem Reichs-Lehen und Amt Schauen und deſſen Zubehörungen gehabten Rechts und Gerechtigkeiten alſo daß wir oder unſere Erben daran auf keinerley Weiſe zu ewigen Zeiten etwas zu ſprechen haben wollen. Erlaſſen auch hiermit und kraft dieſes alle und jede in gedachtem Amt bishero gehabte und noch habende Bediente Geiſt- und Weltlich, Unterthanen und Einwohner Ihrer Ayd und Pflicht damit Sie Uns und den Unſrigen verwand, oder zugethan ſind, überweiſen hingegen dieſelbe ſamt und ſonders an vorgedachten Käufern Herrn Groten deſſen Erben und Nachkommen alſo, daß dieſelbe von nun und fürters zu allen Zeiten mehr gedachtes Amt, deſſen Mannſchaft und Güther, als Ihr auf vorher von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät erlangten Lehenherrlichen Allergnädigſten Conſens erkauftes Guth und eigene Unterthanen nach Ihrem beſten Willen und Gefallen einhaben, und die von Uns erlaſſene Unterthanen, all dasjenige, was Sie Uns ſchuldig geweſen, Ihme, Herrn Käufern und den Seinigen, als forthin Ihren Rechten Herrn und Obrigkeit abſtatten und leiſten und mithin die rechte geruhige nuzbahre und leibliche Poſſeſſ. und Gewehr unſer Seits gänzlich begeben, und Ihme Herrn Käufern eingeräumet ſeyn ſolle. Inmaſſen Wir dann dero Behuef nicht allein vorgedachte Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Donation und die darob ertheilte Kayſerl. Confirmation und Lehn-Brief, ſondern auch die Lager-Bücher, Amts-Beſchreibung, Regiſter und aller andern ſowohl

 das

das Reichs-Lehen ſelbſt als deſſen zubehörige Häuſer Ländereÿ und Unterthanen betreffende Documenta und Briefſchaften, Inhalts einer darab abſonderlichen ausgefertigten Regiſtratur ausliefern laſſen, und da ſich dergleichen Eins oder mehr beÿ Uns hiernächſt finden würde, ſolches ſo fort ausliefern wollen; Wie nun jezt gedachter Verkauf und Abtretung auf vorgängige Auflöſung und unſer darunter beſchehenes gebürliches allerunterthänigſtes Anſuchen von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät als ohnmittelbahren Ober- und Lehen-Herrn, allergnädigſt conſentiret, beſtättiget und abſonderlich die vorhin Uns und unſern Erben concedirte qualitas feudi promiſcui auf ermeldten Herrn Käufern deſſen Erben und Nachkommen extendiret, mithin auch der Herr Käufer und ſeine Erben beÿder in mehrgemeldten Friedenſchluß enthaltenen erſtmahligen Ceſſion von allerhöchſtgedachter Ihrer Keÿſerlichen Majeſtät und dem Reich zu manuteniren, und allenfalls von demſelben anderweite Satisfaction zu geben ſeÿn wird.

Alſo verſprechen Wir beÿ unſeren Fürſtlichen Wort daß Wir dem Herrn Käufer und deſſen Erben dieſes Verkaufs halber in allen andern Fällen, gegen unſere Agnaten und männiglich, die auf einerleÿ Weiſe auf mehrgedachtes Reichs-Lehen, oder deſſen Pertinentien einen Anſpruch thun mögten, jederzeit genugſahme Eviction thun, und als dasjenige, was ſich von

Rechtswegen gebühret, leiſten auch nimmermehr ermeldten Verkauf in einige Wege anfechten- oder andere anzufechten geſtatten wollen; Jnmaßen zu deſſen allen deſto mehrer Feſthaltung und Verſicherung für uns und unſere Erben der Exception non numeratæ pecuniæ, ſimulationis læſionis, und allen andern Behelf, geiſt- und weltlichen Beneficien welche auf einigerley Weiſe wieder dieſem Verkauf angezogen werden können, wiſſend und wohlbedächtlich verzeihen und begeben; Getreulich und ohne Gefährde. Uhrkundlich haben Wir dieſen Kauf-Brief eigenhändig unterſchrieben und unſer Fürſtliches Jnſiegel daran hangen laſſen. Geſchehen im Haag den 28ten Martii 1609.

Fürſt zu Waldeck.

(L.S.)

Copiam hanc cum originali ſuo in omnibus convenire atteſtor Wreſtedt den drey und Zwanzigſten Januarii Ein Tauſend Siebenhundert Fünf und Sechzig Diederich Anton Hetzer Advocatus & Notarius Cæſar. Public. in Camera imperiali Wetzlarienſi item Summo trib. cellenſi immatriculatus ad hoc Specialiter requiſitus.

(L.S.) (L.S.)

XIV.

Allerdurchlauchtigſter Großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, auch zu Hungarn und Böheim König,

Allergnädigſter Herr!

Weilen Ew. Kayſerlichen Maj. und des heiligen Reichs Feldmarſchall und Fürſt zu Waldeck ſein, per Inſtrumentum pacis Weſtphalicæ erſtlich an das Fürſtliche Haus Braunſchweig zur Satisfaction gediehenes, und von dieſem nachgehends titulo donationis remuneratoriæ auf ſich gebrachtes, und bis hieher jure feudi promiscui eingehabtes Reichs-Lehen Schauen mir zu verkaufen wol willens, und ich daſſelbe an mich zu erhandeln vorhabens wäre, wann Ew. Maj. dazu Dero allergnädigſten Conſens zu ertheilen, und mich und meine Poſteritæt damit zu inveſtiren, in allen Gnaden geruhen wolten!

Als gelanget an Ew. Kaſerliche Maj. mein allerunterthänigſtes Suchen und Bitten, nicht allein in den vorſeyenden Kauf-Contract allergnädigſt zu conſentiren, ſondern auch mich, meine Kinder und übrige Deſcendenten, Männ- und Weiblichen-Geſchlechts, mit beſagtem Reichs-Lehen Schauen allergnädigſt

zu

zu belehnen, und ihnen alle hohe Landes-Obrigkeit, Regalien, Gericht, Recht und Nutzungen in- und an ermeldtem Reichs-Lehen Schauen, deſſen gegenwärtigen und künftig zulegenden Pertinentien, immaßen dieſelbe Zeithero dazu gebrauchet- oder auf andern Reichs-Herrſchaften zu gebrauchen ſeyn, zu beſtättigen; Nichtweniger aber meinen Bruder Thomas Groten, und deſſen Deſcendenten, ſo dann aber meiner Vettern weyl. Johann und Ernſt Julii Groten hinterlaſſene Kinder, und dero Nachkommen dergeſtalt in die Sampt-Belehnung zu nehmen, und dabey, weil ohne deme von Rechtswegen dergleichen Reichs-Lehen ohntheilbar und inalienabel ſeynd, zu verordnen, daß ſolches Guth, deſſen Regalien und Rechte, zuforderſt mein Erſtgebohrner Sohn und deſſen Sohns-Söhne, in deren Abgang aber mein zweyter Sohn und deſſen Söhne, und ſo fürters einhaben und beſitzen, auch daſſelbe, wie es jetzo ſich befindet, ihnen in Vertheilung der übrigen Güther niemahlen höher, als 30000 Thaler angeſchlagen werden. Im Fall aber von meinen Söhnen, oder dero männlichen Deſcendenten, Niemand mehr übrig, obſchon von den leztlebenden allein ein oder mehr Töchter vorhanden, mein vorgedachter Bruder Thomas Grote, oder der älteſte unter ſeinen alsdann lebenden Söhnen, ferner aber, wann auch deren keiner mehr vorhanden, der von obgedachten meinen Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebende älteſte Sohn, und endlich

lich deſſen leztern Tóchter und dero Deſcendenten in obgedach-tes Reichs-Lehen ſuccediren, jedoch derjenige, ſo den Abgang meiner männlichen Linie erlebet, und alſo ſuccediret, daſſelbe nicht eher, als bis Er, der, oder denen von meinen lezten männ-lichen Deſcendenten überlebenden Tóchtern, oder auch meiner etwa alsdann hinterlaſſener Witwen 20 *m.* Thaler erleget, oder ſich deshalb mit ihr, oder mit ihnen verglichen, apprehendiren, ſonſten aber keiner von denen zeitlichen Einhabern und Beſitzern oftgedachten Reichs-Lehns in einige Weiſe oder Wege, ganz o-der zum Theil, zu verpfánden, zu beſchwehren, oder gar zu ver-áuſern, Macht haben ſoll; Sodann aber mich und obgedachte Succeſſores ſamt und ſonders bey ſolchem immediaten Reichs-Lehn, deſſen immedietæt, Regalien, und Rechten, gegen män-niglich kráftig zu ſchützen und zu vertheidigen.

Solche Kayſerliche hohe Huld und Gnade werde ich mit allen meinigen Zeitlebens danknehmigſt erkennen, und in Treu eiferigſter Devotion, und allertiefſter Submiſſion, unausſezlich verharren

Ew. Kayſerl. Maj.

aller unterthänigſter und gehorſamſter Diener
Otto Grote.

humme exhibet
Simon Laurentius Leuttner.

Præſ.

Præſ. 18. Martii 1689. R. Hof-Rath.

An

Ihre Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königliche Maj.

Allerunterthänigſtes Suchen und Bitten, um allergnädigſte Bewilligung der vorſeyenden Erkaufung des Reichs-Lehens Schauen, und um allergnädigſte Belehnung mit demſelben

Mein

Otto Groten

In pto Conſenſ. alien. feudi & Inveſtituræ.

XV.

Wir LEOPOLD von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Hochgebohrne Georg Friederich Fürſt zu Waldeck, Graf zu Piermont und Culenburg, Freyherr zu Paland und Witten, Werth, Dom-Probſt zu Halberſtadt, St.

Johanniter-Ordens Senior und Commendator zu Logalo, Unſer, wie auch der vereinigten Niederländiſchen Provinzen beſtellter General-Feld-Marſchall und Gubernator zu Maſtrich, auch lieber Oheim und Fürſt, mittels eines gehorſahmſten Schreibens, de dato achtzehenden Novembris lezthingelegten ſechzehnhundert acht und achzigſten Jahrs allerunterthänigſt vorgebracht, was geſtalten der jetzige Zuſtand Sr. Lbd. Oeconomie, indem bey täglich anwachſenden Ausgaben und wegen der vorigen und jezt abermahligen entſtandenen Kriegs-Unruhen dero Einkünften zurück bleiben, auch der auf denſelben Güthern derhalben ſchwer aufgeſchwollene Schulden-Laſt ein Extraordinair mittel erfordere, Sie dahin zwinge, daß Sie ein und ander Stück Guts verkauft, und daß übrige dadurch zu retten, Sich reſolviren müſſe und aber daß mit Unſerm allergnädigſten Kayſerlichen Conſens von dem Fürſtl. Hauß Braunſchweig deroſelben cedirtes, und von Uns in qualitate feudi promiſcui ex nova gratia conferirtes Guth und Freye Reichs-Herrſchaft Schauen von Dero und andern Herrſchaften gantz abgelegen, und dann der Wohlgebohrne, Unſer und des Reichs Lieber Getreuer Otto Grote, Freyherr zu Schauen wohl willens wäre S. Lbd. ein billiges ſtück Geld zu geben, im Fall Uns allergnädigſt gefallen wolte, deroſelben zu erlauben, daß zu Unſern Händen Sie obberührtes Lehn und freye Reichs-Herrſchaft Schauen refutiren mögte, zu dem Ende Uns Sie dann um ſothane Aller-

höchſte

höchſte Gnad und Kayſerlichen Conſens allerunterthänigſt bitten wolten. Maſſen dann nicht weniger bey Uns auch obgedachter Grote allerunterthänigſt angezeigt, wasmaßen obernanten Fürſten zu Waldeck Lbd. dero per inſtrumentum pacis Weſtphalicæ erſtlich an das Fürſtliche Hauß Braunſchweig zur Satisfaction gediehenes und von dieſen nachgehends titulo donationis remuneratoriæ auf ſich gebrachtes und bis hieher jure feudi promiscui eingehabtes freye Reichs-Lehn ihme zu verkaufen wohl willens, und Er Grote daſſelbe an ſich zu erhandeln vorhabens wäre, wann wir darzu Unſern allergnädigſten Kayſerlichen Conſens zu ertheilen, und ihme und ſeine poſteritæt damit zu inveſtiren gnädigſt geruhen wolten, mit allerunterthänigſter Bitt, Wir nicht allein in den vorſeynden Kauf-Contract allergnädigſt zu conſentiren, ſondern auch ihme, ſeine Kinder und übrige Deſcendenten Mann- und Weiblichen Geſchlechts mit beſagter freyen Reichs-Herrſchaft Schauen allergnädigſt zu belehnen, und ihnen alle Hohe Landes-Obrigkeit, Regalien, Gericht, Recht und Nutzungen, in- und an ermeldter freyen Reichs-Herrſchaft Schauen deren gegenwärtigen und künftigen zulegenden pertinentien, immaßen dieſelbe Zeithero darzu gebrauchet, oder auf andern Unſern und des Heiligen Reichs-Herrſchaften zu gebrauchen ſeyn, zu beſtätigen, nicht weniger aber ſeinen Bruder Thomas Frey-Herrn Groten und deſſen deſcendentes, ſodann aber ſeiner Vettern Weyl. Johann und Ernſt Julii Groten

ten hinterlaſſene Kinder und deren Nachkommen dergeſtalt in die Samtbelehnung zu nehmen, und dabey, weil ohnedem von Rechtswegen dergleichen Reichs-Lehn ohntheilbar und inalienabel wären, zu verordnen, daß ſolche Herrſchaft, deren Regalien und Rechten zuforderſt ſein erſtgebohrner Sohn und deſſen Sohns Söhne, in deren Abgang aber ſein zweiter Sohn, und deſſen Söhne und ſo fürters innen haben und beſitzen, auch daſſelbe, wie es jetzo ſich befindet, ihnen in Vertheilung der übrigen Güther, niemahlen höher als Dreyſig Tauſend Reichs Thaler angeſchlagen werde; Im Fall aber von ſeinen Söhnen, oder deren männlichen deſcendenten niemand mehr übrig, obſchon von den leztlebenden allein ein oder mehr Töchter vorhanden, ſein vorgedachter Bruder Thomas Grote, oder der älteſte unter deſſen alsdann lebenden Söhnen, ferner aber, wann auch deren keiner mehr vorhanden, der von obgedachten ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebender älteſter Sohn und endlich deſſen leztern Töchter und deren Deſcendenten in obgedachte freye Reichs-Herrſchaft ſuccediren, jedoch derjenige, ſo den Abgang ſeiner männlichen Linie erlebe, und alſo ſuccedire, daſſelbe nicht ehr, als bis er der oder denen von ſeinen lezten männlichen Deſcendenten überlebenden Töchtern, oder auch ſeiner etwan alsdann hinterlaſſener Wittwen Zwanzig tauſend Reichs Thaler erlege, oder ſich deshalb mit ihr oder mit ihnen verglichen, apprehendiren, ſonſten aber

 kei-

keiner von denen zeitlichen Einhabern und Beſitzern oftgedachte freye Reichs-Herrſchaft in einige Weiß oder Weg ganz oder zum Theil zu verpfänden, zu beſchweren, oder gar zu veräuſern Macht haben ſolle, und ihme und obgedachte Succeſſores ſamt und ſonders bey ſolcher freyen Reichs-Herrſchaft, deren Immedietæt Regalien und Rechten gegen männiglich kräftig zu ſchützen und zu verthätigen. Daß haben Wir angeſehen ſolch demüthig zimliche Bitte, ſonderlich aber von oberwehntes Fürſtens zu Waldeck Lbd. und beſagten Otto Groten Frey-Herren zu Schauen Uns und dem Heiligen Reiche mit unermüdeten Eifer und Fleiß erwieſene angenehme und erſprießliche Dienſte, und darum mit wolbedachtem Muth, gutem Rath, und Rechten Wiſſen mehrerwehnter Sr. des Fürſtens zu Waldeck Lbd. gnädigſt erlaubt, und vergönnet; daß Sie obgedachte freye Reichs-Herrſchaft Schauen an obbenanndten Otto Grote, Frey-Herren veralieniren, und veräuſſern möge, und thun das auch erlauben und vergönnen, deroſelben auch ſolches hiemit von Römiſchen Kayſerlichen Macht Vollkommenheit wiſſentlich in kraft dieſes Briefs, von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem Heiligen Reiche an Unſer Obrigkeit und Lehnſchaft und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unvergriffen, und unſchädlich, auch alſo und dergeſtalten, daß obgedachter Otto Freyherr Grote, obbemeldter ſein Bruder Thomas Freyherr Grote und ſeiner Vettern weyl. Johann und Ernſt Julii Groten hinterlaſſene

Kin-

Kinder und deren Nachkommen zur Samtbelehnung gelaſſen, und eine gewiſſe Forma Succeſſionis unter ihnen, ihrer Deſcendenten utriusque ſexus obangeführtermaßen dem künftigen Lehnbrief einverleibt werden möge.

Mit Urkundt dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſern anhangenden Kayſerlichen Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien den Siebenzehnten Tag Monaths Junii, nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreicher Gebuhrt, im Sechzehenhundert Neun und achzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im Ein und Dreißigſten, des Hungariſchen im Vier und Dreißigſten und des Böheimiſchen im Drey und Dreißigſten Jahre.

Leopold.

Ut. Leopold Wilhelm
von Königſeggs.

Conſenſus ad alienandum die freye Reichs-Herrſchaft Schauen an den Otto Grote, Frey-Herr, für den Fürſten zu Waldeck.

in dorſo

Admandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.
Caſpar Florentz Consbruch Mpr.

Copi-

Copiam hanc cum originali ſuo in omnibus convenire atteſtor Wreſtedt den drey und Zwanzigſten Januarii Ein Tauſend Siebenhundert Fünf und Sechzig.

Diederich Anton Hetzer Advocatus & Notarius Cæſar. Public. in Camera imperiali Wetzlarienſi item Summo trib. cellenſi immatriculatus ad hoc Specialiter requiſitus.

(L.S.) (L.S.)

XVI.

Wir LEOPOLD von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns der wolgebohrne Unſer und des Reichs Lieber Getreuer Otto Grote, Frey-Herr zu Schauen in untertänigkeit zu vernehmen gegeben, wasgeſtalten der Hochgebohrne Georg Friederich, Fürſt zu Waldeck, Graf zu Pirmont und Eulenburg Frey-Herr zu Paland und Witten, Werth, Dom-Probſt zu Halberſtadt St. Johanniter-Ordens Senior, und Commendator zu Logalo, Unſer, wie auch der vereinigten

Niederländiſchen Provinzen beſtellter General-Feld-Marſchall und Gubernator zu Maſtrich, auch lieber Oheim und Fürſt, dero per inſtrumentum pacis Weſtphalicæ erſtlich, an das Fürſtliche Hauß Braunſchweig zur Satisfaction gediehenes, und von dieſem nachgehends titulo donationis remuneratoriæ cum jure ſuperioritatis auf ſich gebrachte freye Reichs-Herrſchaft Schauen vermög Unſers allergnädigſt ertheilten Kayſerlichen Conſens de dato Siebenzehenden Junii nechſthin an ihme verkauft hätte, mit aller unterthänigſter Bitte, Wir ihme ſeine Kindere, und übrige Deſcendenten Mann- und Weiblich Geſchlechts mit beſagter freyen Reichs-Herrſchaft allergnädigſt zu belehnen, und ihnen alle hohe Lands-Obrigkeit, Regalien, Gericht, Recht und Nutzungen in und an ermeldter freyen Reichs-Herrſchaft Schauen, deſſen gegenwärtigen und künftigen zulegenden pertinentien, immaßen dieſelbe Zeithero darzu gebraucht, oder auf andern Unſern und des Heiligen Reichs Herrſchaften zu gebrauchen ſeyn, zu beſtättigen nicht weniger aber ſeinen Bruder Thomas Frey-Herrn Groten und deſſen Descendenten ſodann aber ſeiner Vettern weyl. Johann, und Ernſt Julii Groten hinterlaſſene Kinder und dero Nachkommen dergeſtalt in die Samtbelehnung zu nehmen, und dabey, weil ohnedem von Rechtswegen dergleichen Lehen ohntheilbar, und inalienabel wären, zu verordnen, daß ſolche Reichs Freye Herrſchaft, deren Regalien und Rechte zuforderſt ſein erſtgebohrner Sohn, und deſſen Sohns Söhne,

in

in den Abgang aber ſein zweiter Sohn und deſſen Söhne und ſo fürters innen haben, und beſitzen, auch daſſelbe, wie es jetzo ſich befindet, ihnen in Vertheilung der übrigen Güter niemahlen höher, als Dreißig Tauſend Reichs Thaler angeſchlagen werde. Im Fall aber von ſeinen Söhnen, oder deren männlichen Deſcendenten niemand mehr übrig, obſchon von den leztlebenden allein ein oder mehr Töchter vorhanden, ſein vorgedachter Bruder Thomas Frey-Herr Grote oder der älteſte unter deſſen alsdann lebenden Söhnen, ferner aber, wan auch deren keiner mehr vorhanden, der von obgedachten ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebender älteſter Sohn, und endlich deſſen leztern Töchtern, und deren Deſcendenten in obgedachte Reichs-Freye Herrſchaft ſuccediren, jedoch derjenige, ſo den Abgang ſeiner männlichen Linie erlebe, und alſo ſuccedire, daſſelbe nicht eher, als bis Er der oder denen von ſeinen männlichen Deſcendenten überlebenden Töchtern, oder auch ſeiner etwan alsdann hinterlaſſener Wittwen Zwanzig Tauſend Reichs Thaler erleget, oder ſich deshalb mit Ihr oder mit Ihnen verglichen, apprehendiren, ſonſten aber keiner von denen zeitlichen Einhabern und Beſitzern oftgedachtes Lehn und freye Reichs-Herrſchaft in einige Weiß oder Weg ganz oder zum Theil zu verpfänden, zu beſchweren, oder gar zu veräuſern, Macht haben ſolle, und ihme und obgedachte Succeſſores ſamt und ſonders bey ſolcher freyen Reichs-Herr-

 ſchaft,

ſchaft, deren immedietæt, Regalien, und Rechten gegen männiglich kräftig zu ſchützen und zu verthätigen gnädigſt geruheten. Und wir nun angeſehen ſolche demüthige zimliche Bitte, auch die nützliche und erſprießliche Dienſte, ſo Uns und dem Heiligen Reiche ſowohl deſſen Vorfahrere, als Er obernante Otto Grote Selbſt in viele Weiß und Weg ohnverdroſſentlich im Werck erwieſen, und noch ferner unausſezlich zu erweiſen und zu bezeigen des erbiethens iſt, auch wohl thun kann, ſoll und mag; Als haben wir in obberührtes ſein Bitten in Kayſerlichen Gnaden gewilliget, und mehrbeſagtes freyes Reichs-Lehn und Herrſchaft Schauen ſamt allen ſeinen Zugehör dergeſtalten ihme ſeinen Kindern und übrigen Deſcendenten Männ- und Weiblichen Geſchlechts verliehen, und ihnen alle Hohe Lands-Obrigkeit, Regalien, Gericht, Recht und Nutzungen in und an ermeldten freyen Reichs-Lehen und Herrſchaft, deſſen gegenwärtigen und künftigen zulegenden pertinentien, immaßen dieſelbe Zeithero darzu gebrauchet, oder auf andern freyen Reichs-Herrſchaften zu gebrauchen ſeynd, beſtätiget, nicht weniger auch ſeinen Bruder Thomas Groten und deſſen Deſcendenten, ſodann aber ſeiner Vettern Weyl. Johann und Ernſt Julii Groten hinterlaſſene Kinder und dero Nachkommen dergeſtalt in die Samtbelehnung genommen und dabey verordnet, daß ſolche freye Reichs-Herrſchaft, deren Regalien und Rechte zuforderſt ſein erſtgebohrner Sohn, und deſſen Sohns Söhne, in deren Abgang aber ſein zweyter Sohn und deſſen

Söh-

Söhne, und ſo fürters innen haben, beſitzen, auch dieſelbe wie ſie jetzo ſich befindet, ihnen in Verteilung der übrigen Güter, niemahlen höher, als Dreißig Tauſend Reichs Thaler angeſchlagen werde; In Fall aber von ſeinen Söhnen, oder deren männlichen Deſcendenten niemand mehr übrig, obſchon von den leztlebenden allein ein oder mehr Töchter vorhanden, ſein vorgedachter Bruder Thomas Grote oder der älteſte unter ſeinen alsdann lebenden Söhnen, ferner aber wann auch deren keiner mehr vorhanden, der von obgedachten ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julii Groten Kindern und Nachkommen überlebende älteſte Sohn und endlich deſſen leztern Töchtere und deren Deſcendenten in obgedachte freye Reichs-Herrſchaft ſuccediren, jedoch derjenige, ſo den Abgang ſeiner männlichen Linie erlebet, und alſo ſuccediret, daſſelbe nicht eher, als bis Er der oder denen von ſeinen lezten männlichen Deſcendenten überlebenden Töchtern, oder auch ſeiner etwan alsdann hinterlaſſener Wittwen Zwanzig Tauſend Reichs Thaler erleget, oder ſich deshalb mit ihr oder mit ihnen verglichen, apprehendiren, ſonſten aber keiner von denen zeitlichen Einhabern und Beſitzern oftgedachtes freye Reichs-Lehen in einige Weiß oder Weg ganz oder zum Theil zu verpfänden, zu beſchweren, oder gar zu veräuſern Macht haben ſolle. Verleihen, beſtätigen, nehmen und verordnen auch ſolches hiemit in Kraft diß Briefs, was Wir ihnen von Gnaden Rechts-und Billigkeit wegen daran zu verleihen, zu beſtätigen,

 zu

zu nehmen und zu verordnen haben ſollen und mögen, alſo daß Sie oft angeregte freye Reichs-Herrſchaft Schauen ſamt allen deren Zugehörungen hinführo von Uns und dem Heiligen Römiſchen Reiche zu Lehens-weiß einhaben, nutzen und gebrauchen können, ſollen und mögen, von aller männiglich unverhindert, doch Uns und dem Heiligen Römiſchen Reiche an Unſern Rechten unvergriffen und unſchädlich, und daß ſolche freye Herrſchaft Schauen von denenſelben, ſo oft es zum Fall kommet, von Uns und unſern Nachkommen am Reich zu lehen empfangen und erkennen, auch darum gewöhnliche Gelübd, und Aydt gethan werde, immaßen oftgedachter Otto Grote uns durch ſeinen Bevollmächtigten Gewalttragern Unſern und des Reichs lieben getreuen Simon Lorentz Leuter Agenten ahn Unſerm Kayſerlichen Hof vermög uns derentwegen fürgebrachten ſchriftlichen Gewalts gethan hat, getreulich nnd ohne Gefährde. Mit Uhrkund dieſes Briefs, beſiegelt, mit unſern Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſer Stadt Wien den achtzehenden Tag Monaths Julii, nach Chriſti Unſers Lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Gebuhrt im Sechzehenhundert Neun und Achzigſten Unſerer Reiche des Römiſchen im Zwey und Dreißigſten des Hungariſchen im Fünf und Dreiſſigſten, und des Böheimiſchen im Drey und Dreißigſten Jahre.

Leopold. v. Leopold Wilhelm

(L.S.) Graf zu Königſeggs. &c.

Neu-

Neuer Lehen-Brief für den de Grote über das Reichs-Lehen cum pertinentiis.

in dorſo

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Caſpar Florentz Consbruch.

Copiam hanc cum originali ſuo in omnibus convenire atteſtor Wreſtedt den drey und zwantzigſten Januarii Ein tauſend Siebenhundert Fünf und Sechzig

Diederich Anton Hetzer Advocatus & Notarius Cæſar. Public. in Camera imperiali Wetzlarienſi item Summo trib. cellenſi inmatriculatus ad hoc Specialiter requiſitus.

(L.S.) (L.S.)

XVII.

Wir Carl der VIte ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund allermäniglich; Demnach unſer in Gott ruhender Herr Vater und Vorfahrer am Reich Weyl. Kayſer Leopold Glorwürdigſten Andenkens Weyl. Otto Frey-Herrn von Groten, ſeine Kinder und übrige Deſcendenten, Männ- und Weiblichen Geſchlechts mit der von ihme mit Sr. Maj. und Lbd. Allergnädigſten Kayſerlichen Conſens erkauften

frey-

freyen Reichs-Herrſchaft Schauen, nicht allein unterm achtzehenden Julii Anno Sechzehnhundert, neun und achzig belehnet, ſondern auch ihnen alle Hohe Landes-Obrigkeit, Regalien, Gericht, Recht und Nutzungen in- und an ermeldte freye Reichs-Herrſchaft Schauen, deſſen gegenwärtigen und künftigen zulegenden pertinenten, immaßen dieſelbe Zeithero darzu gebraucht oder auf anderen Unſeren und des Heiligen Reichs-Herrſchaften zu gebrauchen ſeyn, beſtätiget, nichtweniger aber ſeinen Bruder Thomas Frey-Herrn von Grote, und deſſen Deſcendenten, „ſodann aber ſeiner Vettern Weyl. Johann und Ernſt Julii „von Grote hinterlaſſene Kinder und dero Nachkommen der„geſtalt in die Samtbelehnunge genommen, und dabey, weil „ohnedem von Rechtswegen dergleichen Lehen ohntheilbar und inalienabel wären, verordnet, daß ſolche freye Reichs-Herrſchaft deren Regalia und Rechte, zuforderſt ſein erſtgebohrner Sohn und deſſen Sohns Söhne, in dem Abgang aber ſein zweyter Sohn, und deſſen Söhne und ſo fürters innen haben und beſitzen, auch dieſelbe, wie es jetzo ſich befindet, ihnen im Vertheilung der übrigen Güther niemahlen höher, als Dreißig-Tauſend Reichs Thaler angeſchlagen werde, im Fall aber von ſeinen Söhnen oder deren männlichen Deſcendenten niemand mehr übrig, obſchon von der leztlebenden allein ein oder mehr Töchter vorhanden ſeyn, vorgedachter Bruder Thomas Frey-Herr von Grote, oder der Aelteſte und deſſen alsdann lebenden

Söh-

Söhnen, ferner aber, wann auch deren keiner mehr vorhanden, „der von obgedachten ſeinen Vettern Johann und Ernſt Julii „von Groten Kinder und Nachkommen überlebender älteſter „Sohn und endlich deſſen leztern Töchtern und deren Deſcen- „denten in obgedachter freyen Reichs-Herrſchaft ſuccediren, jedoch derjenige, ſo den Abgang ſeiner männlichen Linie erlebe, und alſo ſuccedire, daſſelbe nicht eher, als bis Er der oder den von ſeinen männlichen Deſcendenten überlebenden Töchtern, oder auch ſeiner etwan alsdann hinterlaſſener Wittwe Zwanzig tauſend Thaler erleget, oder ſich deshalb mit ihr oder mit ihnen vergleichen, apprehendiren, ſonſten aber keiner von den zeitlichen Inhabern und Beſitzern oftgedachte Lehen und freyen Reichs-Herrſchaft in einige Weiß oder Weg ganz oder zum Theil zu verpfänden, zu beſchweren, oder gar zu veräuſern Macht haben ſolle, und ihme und obgedachte Succeſſores ſamt und ſon- „ders bey ſolcher freyen Reichs-Herrſchaft deren Immedietæt, Re- „galien und Rechten gegen männiglichen kräftig geſchüzt und verthätiget werden ſollen; Und Uns darauf Heinrich von Grote Frey-Herr zu Schauen unterthänigſt zu vernehmen gegeben, wie daß auf Abſterben Unſers Herrn Bruders weil. Kayſer Joſephi Maj. und Lbd. Glorwürdigſten Andenkens und weyl. obbeſagten Thomæ von Grote Ihme obliege und gebühre, ſolches Lehen von Uns als jetzt Regierenden Röm. Kayſer für ſich als der Zeit alleinigen Lehen-Beſitzer, ſodann nach ihme und ſeinen

 Männ-

„Männlichen Deſcendenten für ſeinen Brudern Johann Friederich und ſeine Deſcendenten, wie auch deſſen Vettern Jo-
„hann Dietrich, Thoma Auguſtin, Johann Henrich, Thoma, Friderich, Johann Ernſt, Ernſt Joachim, Friederich Auguſt und Thoma Chriſtian aller von Grote, nicht weniger Sophia Juliana von Bulow Wittwe von Grote in Vormundſchafts Nahmen ihrer unmündigen Söhnen Joachim Ernſt, Otto, und Auguſtin Wilhelm von Grote beſag der vorigen Lehn-Briefen zu requiriren, mit demüthigſter Bitte; Wir Sie mit dieſer
„Reichs freyen Herrſchaft Schauen, nach Ausweiſung lezteren Kayſerlichen Lehn-Briefs zu inveſtiren, und zu belehnen gnä-
„digſt geruheten; Das haben wir angeſehen ſolch ihr demüthig zimliche Bitte, auch die erſprießliche Dienſte, ſo Uns und dem Heiligen Römiſchen Reiche, auch Unſerm Ertz-Hauß Oeſterreich weyl. ihr verſtorbener Vater in viele Wege gethan, und Sie die von Grote annoch beſtändig thun, auch wohl thun können, ſol-
„len und mögen. Und darum mit wohlbedachten Muth, gutem Rath und rechten Wiſſen ihn Henrich Frey-Herrn von Grote, und nach deſſen ohne männliche Lehens-Erben erfolgenden Ab-
„gang ſeinen obgedachten Brüdern Johann Friederich, dann ſo fort deſſen auch beſagten Vettern ſämtliche von Groten und deren Deſcendenten mit obbemeldter freyer Reichs-Herrſchaft Schauen nnd allen deren Zugehörungen, alſo und dergeſtalt, wie
„benandter ihr verſtorbener reſpective Bruder und Vetter in

Kraft

„Kraft des von weyl. ob allerhöchſt gedachten Unſers Herrn Bru„ders und Vorfahrers am Reich weyl. Kayſer Joſepho unterm Fünf und Zwanzigſten Februarii Anno Siebenzehenhundert und neun lezthin ertheilten Kayſerlichen Lehen-Briefs belehnet „worden, inveſtiret und ihnen alle hohe Lands-Obrigkeit, Rega„lien, Gericht, Recht und Nutzungen, in- und an ermeldte Reichs„Lehen und Herrſchaft deſſen gegenwärtig und künftig zulegenden pertinentien, immaßen dieſelbe Zeithero darzu gebrauchet, oder auf andern freyen Reichs-Herrſchaften zu gebrauchen ſeyn, beſtätiget, verleihen, beſtättigen und verordnen, auch ſolches hiemit und in Kraft dieſes Briefes, was Wir ihnen von Gnaden, Rechts und Billigkeit wegen daran zu verleihen, zu beſtätigen und zu verordnen haben, ſollen und mögen; Alſo daß er „Henrich Frey-Herr von Grote und nach ihm und ſeinen männlichen Deſcendenten obgedachter ſein Bruder und Vettere oft„angeregte freye Reichs-Herrſchaft Schauen ſamt allen deren Zugehörungen hinführo von Uns und dem Heiligen Römiſchen Reich Lehens-weiß inhaben, nutzen und gebrauchen können, ſollen und mögen, von aller männiglich unverhindert, doch Uns und dem Heiligen Reich an Unſeren Rechten unvergriffen und unſchädlich; Der oftgedachte Henrich Frey-Herr von Grote hatte „Uns auch darauf, wie nicht weniger die übrige nach Inhalt der „in vorigen Kayſerlichen Lehn-Briefen von weyl. Otto Freyherrn „von Grote beſchehen und confirmirten Diſpoſition hierin inter-

 eſſir-

eſſirte obbenante von Grote, und Sophia Juliana als Vormün„derin, durch ihren Gevollmächtigten Anwaldt (tit.) Daniel Hieronymum von Praun Agenten an Unſerm Kayſerlichen Hof gewöhnlich Gelübd und Ayd gethan, Uns und dem Heiligen Rö„miſchen Reich getreu-gehorſahm und gewärtig zu ſeyn, auch alles das davon zu thun, was getreuen Lehn-Leuten zu thun oblie„get und gebühret, alles getreulich ohne Argliſt und Gefährde. Mit Urkund dies Briefs beſiegelt mit Unſerem Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt zu Laxenburg den 23ten May 1719.

Carl.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem bey der Kayſerl. Geheimten Reichs-Hof-Canzley Regiſtratur verwahrten Original-Concept gleichlautend ſeyn, bezeuget meine hierunter geſtellte Fertigung. Wien den 28ten Auguſt 1727.

(L.S.) Sunde-Stock Mpr. Kayſerl. Geheimten Reichs-Hof-Canzley v. Regiſtrator.

Copiam hanc cum originali ſuo in omnibus convenire atteſtor Hannover den neun und zwantzigſten December Ein tauſend Siebenhundert Vier und Sechzig.

Diederich Anton Hetzer Advocatus & Notarius Cæſar. Public. in Camera imperiali Wetzlarienſi item Summo trib. cellenſi inmatriculatus ad hoc Specialiter requiſitus.

(L.S.) (L.S.)

Co-

Copia
Kayſerl. Lehnbriefs über die Herrſchaft Schauen für die von Grote Anno Laxenburg den 23ten May 1719.

XVIII.

Wir Frantz von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien und zu Jeruſalem König Herzog zu Lothringen und Bar Groß Herzog zu Toſcana Fürſt zu Charleville Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falkenſtein ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, demnach unſer in Gott ruhender Vorfahrer am Reich weyl. Kayſer Leopold Glorwürdigſten Andenkens, weyl. Otto Frey-Herrn von Grote ſeine Kinder und übrige Deſcendenten, Mann- und Weibl. Geſchlechts, mit der von ihme mit Sr. Maj. und Lbd. allergnädigſten Kayſerlichen Conſens erkauften freyen Reichs-Herrſchaft Schauen, nicht allein unterm achtzehenden Julii anno Sechzehnhundert Neun und Achtzig belehnet, ſondern auch ihnen alle Hohe Landes-Obrigkeit, Regalien, Gericht, Recht und Nutzungen in- und an ermeldte freye Reichs-Herrſchaft Schauen, deſſen gegenwärtigen und künftigen zulegenden Pertinentien, inmaßen dieſelbe Zeithero darzu gebraucht, oder auf andern Unſeren und des Heiligen Reichs-Herrſchaften zu gebrauchen ſeyn, beſtätiget, nichtweniger aber ſeinen Bruder Thomas Frey-Herrn von Grote

te und deſſen Deſcendenten, ſodann aber ſeiner Vettern, weyl. Johann und Ernſt Julii von Grote hinterlaſſene Kinder und dero Nachkommen dergeſtalt in die Samt-Belehnung genommen, und dabey, weil ohnedem von Rechtswegen dergleichen Lehn ohntheilbar und inalienabel wären, verordnet daß ſolche freye Reichs-Herrſchaft, deren Regalien und Rechte zuforderſt ſein erſtgebohrner Sohn und deſſen Sohns Söhne, in den Abgang aber, ſein zweyter Sohn und deſſen Söhne, und ſo fürters innen haben und beſitzen, auch dieſelbe, wie es jetzo ſich befindet, ihnen in Vertheilung der übrigen Güter, niemahlen höher als Dreißig Tauſend Reichs-Thaler angeſchlagen werde; Im Fall aber von ſeinen Söhnen oder deren männlichen Deſcendenten niemand mehr übrig, obſchon von den letzt lebenden allein ein oder mehr Töchter vorhanden ſeyn, vorgedachter Bruder Thomas Frey-Herr von Grote, oder der älteſte und deſſen alsdan lebenden Söhnen, ferner aber wann auch deren keiner mehr vorhanden, der von obgedacht ſeinen Vetter Johann und Ernſt Julii von Groten Kinder und Nachkommen überlebender älteſter Sohn und endlich deſſen letzteren Töchteren und deren Deſcendenten in obgedachter freyen Reichs-Herrſchaft ſuccediren, jedoch derjenige, ſo den Abgang ſeiner männlichen Linie erlebet, und alſo ſuccediret, daſſelbe nicht eher, als bis er der oder den von ſeinen männlichen Deſcendenten überlebende Töchtern, oder auch ſeiner etwan alsdann hinterlaſſener Wittwe Zwanzig

Tau-

Tauſend Thaler erleget, oder ſich deshalb mit ihr oder mit ihnen vergleichen, apprehendiren, ſonſten aber keiner von den zeitlichen Inhabern und Beſitzern oftgedachten Lehen und freyen Reichs-Herrſchaft in einige Weiß oder Weg, ganz oder zum Theil zu verpfänden, zu beſchweren oder gar zu veräuſern Macht haben ſolle, und ihne und obgedachte Succeſſores ſamt und ſonders bey ſolcher freyen Reichs-Herrſchaft deren Immediætæt, Regalien und Rechte gegen männiglichen kräftig geſchützet und verthädiget werden ſollen. Und Uns darauf Georg Grote Frey-Herr zu Schauen unterthänigſt zu vernehmen gegeben, wie daß auf Abſterben Henrich Grote Frey-Herrn von Schauen (welcher von Uns für ſich, und nach ihm und ſeinen männlichen Deſcendenten für ſeine Vettern leztens am Acht und Zwanzigſten Septembris Siebenzehenhundert Sechs und Vierzig darmit belehnet worden,) ihme obliege und gebühre, ſolches Lehn von Uns als jeztregierenden Römiſchen Kayſer, für ſich als der Zeit alleinigen Lehn-Beſitzer, ſodann nach ihme und ſeinen männlichen Deſcendenten für ſeine Vetteren Carl Auguſt, Gottlob Otto, Heinrich Wilhelm Friedrich, Auguſt Ludewig Albrecht Ernſt, Ernſt Auguſt, Otto, Wilhelm Heinrich, dann Catharina Witwe von Grote gebohrne Bülow, in Vormundſchafts-Nahmen, ihres minderjährigen Sohns Ernſt Otto, wie auch für Sebaſtian Ernſt, alle von Grote beſag der vorigen Lehn-Briefen zu requiriren, mit demüthigſter Bitte, wir ſie mit dieſer Reichs-

Frey-

Freyen Herrſchaft Schauen nach Ausweiſung lezteren Kayſerlichen Lehn-Briefs zu inveſtiren und zu belehnen gnädigſt geruheten. Daß haben wir angeſehen ſolch ihr demüthig-zimliche Bitte, auch die erſprießliche Dienſte, ſo uns und dem Heiligen Römiſchen Reich ihre Vorfahren in viele Wege gethan, und die Sie von Grote annoch beſtändig thun, auch wohl thun können, ſollen und mögen; Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wiſſen ihn Georg Grote Freyherrn von Schauen, und nach deſſen ohne männliche Lehens-Erben erfolgenden Abgang, ſeinen obgedachten Vettern ſämtliche von Grote und deren Deſcendenten mit obbemeldter freyen Reichs-Herrſchaft Schauen und allen deren Zugehörungen, alſo und dergeſtalt, wie benandter ihr verſtorbener Vetter in Kraft des von Uns unterm Acht und Zwanzigſten Septembris Siebenzehenhundert Sechs und Vierzig lezthin ertheilten Kayſerlichen Lehn-Briefs belehnet worden, inveſtiret, und ihnen alle Hohe Landes-Obrigkeit, Regalien, Gericht, Recht und Nutzungen in-und an ermeldte freye Reichs-Lehen und Herrſchaft, deſſen gegenwärtigen und künftig zulegenden pertinenten, inmaßen dieſelbe Zeithero darzu gebrauchet, oder auf anderen freyen Reichs-Herrſchaften zu gebrauchen ſeyn, beſtätiget. Verleihen, beſtätigen und verordnen, auch ſolches hiemit in Kraft dieſes Briefs, was wir ihnen von Gnaden, Rechts- und Billigkeit wegen daran zu verleihen, zu beſtättigen und zu verordnen haben ſollen und mögen, alſo daß

er

er Georg Grote Frey-Herr von Schauen, und nach ihme und ſe i nen männlichen Deſcendenten obgedacht ſeine Vettere oft a n-geregte Freye Reichs-Herrſchaft Schauen, ſamt allen deren Zugehörungen, hinführo von Uns und dem Heiligen Römiſche n Reich Lehensweiß inhaben, nutzen und gebrauchen können, ſol len und mögen von allermänniglich unverhindert; doch Uns u nd dem Heiligen Reich an unſeren Rechten unvergriffen und u n-ſchädlich. Der oftgedachte Georg Grote Frey-Herr von Scha u-en hat uns auch darauf, wie nicht weniger die übrige nach Inhalt der in vorigen Kayſerlichen Lehen-Briefen von weyl. Otto Frey-Herrn von Grote beſchehen und Confirmirten Diſpoſition hierin intereſſirte obbenante von Grote und reſpective Vormünderin durch ihren Gevollmächtigten Anwaldt Unſern und des Reichs Lieben Getreuen Johann Friedrich Harpprecht A-genten an Unſerm Kayſerlichen Hof, gewöhnlich Gelübd und Aydt gethan, Uns und dem Heiligen Römiſchen Reich getreu, gehorſam und gewärtig zu ſeyn, auch alles daß davon zu thun, was getreuen Lehen-Leuten zu thun oblieget und gebühret; Alles getreulich und ohne Argliſt und Gefährde. Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt zu Wien den drey und zwanzigſten Tag Monats Octobris nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt im Siebenzehenhundert Fünf und Funfzigſten, Unſers Reichs im Eilften Jahre.

Frantz. (L.S.)

in dorſo

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Andreas Mohr.

Copiam hanc cum originali ſuo in omnibus convenire atteſtor Wreſtedt den drey und Zwanzigſten Januarii Ein Tauſend Siebenhundert Fünf und Sechzig.

Diederich Anton Hetzer Advocatus & Notarius Cæſar. Public. in Camera imperiali Wetzlarienſi item Summo trib. cellenſi immatriculatus ad hoc Specialiter requiſitus.

(L.S.) (L.S.)

XIX.

Im Nahmen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit amen.

Kund und zu wiſſen ſey hierdurch, daß im Jahr Chriſti ſiebenzehen Hundert ſechzig und Vier, der dreizehenten Römer Zinszahl, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und unüberwindlichſten Kaiſers und Herrn, Herrn Franz des erſteren dieſes Nahmens, erwählten und gekrönten Römiſchen Kaiſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien und Jeruſalem Königs, Herzogs zu Lothringen und Baar, Groß Herzogs zu Toscana, Marchis, Her-

zogs zu Calabrien, Geldern, Montferat, in Sileſien, zu Teſchen, Fürſtens zu Charleville, Marggrafens zu Pont â Mouſſon und Nomeni, Grafens zu Provinz, Vaudemont, Blankenberg, Zütphen, Saarwerden, Salm und Falkenſtein ꝛc. ꝛc. Ihro Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Glorwürdigſten Regierung im 20ſten Jahre, den zweyten Advents Sonntag, war der neunte Monathstag Decembris, kam in meine, des Endes unterſchriebenen Notarii, Wohnung zu Goslar, des juris practicus, Herr Joachim Friederich Döring, von Hannover, und befragte mich, ob ich nebſt einem anderen, inſtar duorum teſtium von mir zu ſubrequirirenden Notario eine Reiſe von ein paar Meilen, wegen einer Poſſeſſions-Ergreifung mit ihm thun könte und wolte? als ich mich dazu erklährte, fügte derſelbe hinzu, wie er auf der Hinreiſe mir die Requiſition und Handel eröfnen wolte. Ich fuhr darauf mit demſelben und dem Herrn Notarius, Ernſt Leopold Ahrens, aus Goslar. Als wir ohngefehr eine Stunde von dieſer Stadt waren, ſagte obbemeldeter Herr Joachim Friederich Döring, wie er von des Hochwohlgebohrnen Herrn Cammerjunker, Gottlob Otto Grote Freyherrl. Gnaden, in Hannover, bevollmächtiget wäre, (wobey er das Blanquet zur Vollmacht vorzeigte) von der unmittelbahren freyen Reichs-Baronie Schauen, und allen dazu gehörigen Pertinentien, und ſämtlichen Gerechtigkeiten, Nahmens Hochgedachten Herrn Cammerjunkers, Gottlob Otto Grote,

in Gegenwart unſerer Poſſeſſion zu nehmen. Er wolte mich alſo requiriren, dieſer Handlung mit dem von mir, loco duorum teſtium, zu ſubrequirirenden Notario beyzuwohnen, alles dasjenige, was er dieſerhalb vornehmen würde, zu protocolliren, und über dieſes alles ihm ein oder mehrere Inſtrumente zu erteilen.

Dieſer Requiſition zu folge habe den Herrn Notarius, Ernſt Leopold Ahrens, loco duorum teſtium, hierzu behörig ſubrequiriret, und ſind wir alle Drey nach der unmittelbahren freyen Reichs-Baronie Schauen gefahren, allwo wir des Abends um ſieben Uhr gedachten Tages auf dem daſigen Amte anlangten, und führte uns der zeitige Herr Amtmann, Johann Georg Siemens, in die unterſte Stube linker Hand, allwo ihm mehr genanter Herr Mandatarius Döring, die Urſache unſerer Anherkunft vermeldete, und ſogleich gedachten Herrn Amtman Nahmens mehr Hochgedachten Herrn Cammerjunkers, Gottlob Otto Grote, mittelſt einer Hand Gelübde verpflichtete, und ihn anwies die Unterthanen in Pflicht zu nehmen. Gleich darauf ſchnitt der Herr Gevollmächtigte, in Gegenwart meiner und des Subrequiſiti Notarii, einen Spohn von der Haußtühr, machte ſolche auf und zu, ging in vorgemeldete Stube, zog den Tiſch hin und her, bey jeder dieſer Handlung ſagte er mit deutlichen Worten: daß er dadurch, Kraft habender Vollmacht,

Nah-

Nahmens des Herrn Cammerjunker, Frey-Herrn Gottlob Otto Grote als nunmehrigen einzigen und wahren Beſitzer dieſer Baronie, von dieſer unmittelbahren freyen Reichs-Baronie Schauen, ſamt allen dazu gehörigen pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten, Poſſeſſion und Beſitz nähme. Fügte auch ausdrücklich hinzu, daß wenn vielleicht von jemand Poſſeſſion von dieſer unmittelbahren freyen Reichs-Baronie genommen ſeyn ſoll; ſo wolte er dagegen quam ſolenniſſime proteſtiren, und ſolche vermeintliche Beſiznehmung für wiederrechtlich, unkräftig, null und nichtig hiermit declariren. Unter eben dieſen jeztgemeldeten Worten ſchnitte er von der Thür des Herrſchaftlichen Hauſes einen Spohn, machte in dem Camin Feuer an und wieder aus.

Tages darauf den 10 Decembr. des Vormittages nach acht Uhr hat mehrbenanter Herr Gevollmächtiger in den großen Garten unter vorgemeldeten Ausdrucken, mit Abſchneidung eines kleinen Zweiges von einem Obſtbaume und Ausſtechung eines kleinen Raſen oder Torfes aus der Erden von dieſem Garten, wie auch nicht allein von dem ſo gleich an dieſen Garten belegenen Lande, ſondern auch von allen hierzu gehörigen übrigen Ländereyen und Wieſen; desgleichen von der Kirche mit Abſchneidung eines Spohns, Auf- und Zuſchließung der Kirchenthür, und dieſer Frey-Herrlichen Grotiſchen Familie zuſtehenden jure patro-

patronatus; Ferner von der Regiſtratur in dem Herrſchaftlichen Hauſe; ingleichen von dem zum Gute gehörigen Fiſchteichen, mit Durchziehung eines Fiſchhamels, wie auch von der Herrſchaftlichen vor dem Dorfe belegenen Schmiede-und Mahlmühle, unter vorſtehenden Worten und gebräuchlichen Ceremonien Poſſeſſion genommen.

Hiernächſt nahm der Herr Gevollmächtigte den Förſter, Johann Georg Hoſelhorſt, den Gärtner Johann Heinrich Eberhart, wie auch die beyden Geſchwornen der Gemeinde, Nahmens Chriſtian Valens und Conrad Sievert, für Hochgedachten Herrn Cammerjunker und Frey-Herrn, Gottlob Otto Groten vorerſt durch einen Handſchlag in Pflichten, und ſagte dabey, daß hiernächſt zur Ablegung des Huldigungseides ein termin angeſetzet werden würde; inzwiſchen befohl er ſelbigen ſolches der übrigen ganzen Gemeinde vorerſt bekannt zu machen.

Endlich hat auch der Herr Gevollmächtigte mit Ausſtechung eines Raſens im Holze, Abbrechung eines Zweiges vom Baume und Losſchießung eines Gewehres von der Waldung, wie auch Ober-und Unterjagd unter Wiederholung obiger Worte: daß er nemlich Nahmens des Frey-Herrn und Cammerjunkers, Gottlob Otto Grote, als nunmehrigen einzigen und wahren Beſizer der unmittelbahren freyen Reichs-Baronie Schauen in meiner und des ſubreqirirten Notarii Gegenwart die Poſſeſſion ergriffen.

Die ſämtlichen Zeichen der ergriffenen Poſſeſſion will derſelbe des Herrn Cammerjunker, Gottlob Otto Grote, Freiherrl. Gnaden in Hannover geziemend überreichen. Urkundlich habe dieſes öffentliche Inſtrument unter meiner eigenhändigen Nahmens Unterſchrift, vorgedrückten Amtsſignet und Handpettſchaft ausgefertiget, ſolches auch von dem ſubrequirirten Notario mit unterſchreiben und beſiegeln laſſen.

Geſchehen iſt dieſes alles im Jahr, Römer Zinszahl, Kayſerlichen Regierung, Monat, Tagen und Orten, wie Eingangs mit mehrem gemeldet worden.

(L. S. man.) (L. S. Not.) Johann Georg Schmidt Kayſerlicher Geſchworner und hierzu requirirter Notarius eigenhändig.

(L. S. man.) (L. S. Not.) Erneſtus Leopoldus Arens Notarius cæſ. publ. jur. ad hoc inſtar duorum teſtium ſubrequiſitus. M. M.

Copiam hanc cum originali ſuo in omnibus convenire atteſtor Hannover den neun und zwanzigſten December Ein tauſend Siebenhundert Vier und Sechzig.

Diederich Anton Hetzer Advocatus & Notarius Cæſar. Public. in Camera imperiali Wetzlarienſi item Summo trib. cellenſi inmatriculatus ad hoc Specialiter requiſitus.

(L.S.) (L.S.)

XX.

XX.

Extractus

Protocolli Rerum exhibitarum in Conſilio Imperiali Aulico.

Grote, Gottlob Otto Reichs Frey-Herr von Schauen, Königlich Großbrit. Cammerjunker, Inveſtituræ, über die Reichs-Frey-Herrſchaft Schauen; Imploranten Aldts von Fabrice Junioris, allerunterthänigſte Requiſito Feudi, annexo Petito hum*mo* pro clem*me* renovanda Inveſtitura, & Mandatario ad præſtandum conſuetum fidelitatis Juramentum admittendo, Literisque Inveſtituræ in Forma ſolita expediendis. Cum Adj. ſub Lit. A. B. C. D. E. & F. Præſ. 14. Jan. 1765.

(L.S.) In fidem Protocolli. C. Jacob de Minoli
Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths
Protonotarius.

Geſchlechts-Folge derer von OTTO X abſtammenden GROTEN bis 1753.

OTTO X GROTE auf Breſe Stilhorn und Fackenfelde Fürſtlicher Braunſchw. Lüneburg. Land-Rath und Hauptmann zu Fallersleben nat. 1560. † 1616
Uxor Eliſabeth von Holle.

Johann II. Grote auf Stilhorn Schwediſcher Obriſter nat. 1591. † 1655.
Ux. Gertrud von Spörcke.

Eberhard .I Prior zu St. Mich. in Lüneb. n. 1593. † 1655.

Thomas IV. Grote auf Stilhorn Fackenfelde Fürſtl. Braunſchweigiſch Lüneb. Geheimter-Rath und Groß Voigt zu Zelle n. 1594. † 1657.
Ux. Bartha Cathar. von Ahlefeld.

Ernſt Julius Grote auf Breſe Fürſtl. Braunſch. Lüneb. Land-Rath. n. 1596 † 1654.
Ux. Elieſabeth Sophia von Bismarck.

Lippoldt n. 1597. † 1631.

Breſiſche und Schnegiſche Linie Hannöverſche und Wreſtedſche Linie Moringiſche und Berliniſche Linie

Otto XI. Grote Chur Brandenburg. Geheimter Rath und Thum Probſt zu Havelberg n. 1620. † 1687.
Ux. 1) Louiſe Margar. de Rockau
2) Anna Eliſab. von Strauzen.

Jacob IV. Grote. n. 1622. anno 1646. nach Oſtindien gereiſet.

Thomas V. Grote Duhmdechant zu Havelberg nat. 1625. † 1667.
Uxor. Hedewig Soph. v. Eberſtein.

Chriſtian Wilhelm Grote zu Moring, Fürſtl. Braunſchweigiſcher Lüneb Rath und Oberhauptmann des Fürſtenthums Göttingen. n. 1626. † 1704.
Ux. 1) Anna Chriſt. v. d. Lühe.
2) Eliſab. Magd. v. d. Kneſebeck.

Otto XIII. Grote, Reichsfreyh. auf Schauen, Erbh. auf Wedesbüttel, Jühnde rc. Fürſtl. Br. Lüneburg. Geheimter-Rath und Cammer-Præſident. n. 1636. † 1693.
Ux. Anna Doroth. v. Ahlefeld.

Georg Werner Braunſchw. Lüneb. Capitaine n. 1641. † in Candia.

Thomas VII. Grote auf Wreſtedt und Fackenfelde Königl. Däniſcher Etats-Rath n. 1644. † 1716.
Ux. 1) Magd. Luc. von Ahlefeld.
2) Soph. Dor. von Hardenberg.

Johann Heinrich Br. Lüneb. Lieut. n. 1654. † 1674. in der Schlacht bey Eitzheim.

Gebhard VIII. Br. Lüneb. Lieut. n. 1656. † vor Oſen

Auguſt Grote auf Breſe und Horn Fl. Br. Lüneb. Geheimdter-Raht und Landſchafts Director n. 1638. † 1700.
Ux. 1) Anna Eleonora v. Bülow.
2) Hippolita Cathar. v. Plato.

Eberhard II. Grote auf Schnega, Fürſtl. Mecklenb. Guſtrow. Geh. Rath nat. 1646. † 1701.
Uxor. Sophia Juliana von Bülow.

Ernſt Fried. Kön. Däniſcher Cammerjunker, n. 1647. † vor Lund 1674.

Hannoverſche Bleckedor und Berliniſche Linie

Johann Dieterich Grote auf Neuhof Capitaine und Königl. Preußiſ. Amtshauptmann zu Zieſak n. 1651. †
Uxor. Marg. Louiſa de Lüderitz.

Thomas Auguſt Grote auf Neuhof und Priort. Königl. Preuſ. Cämmerer und General-Lieut. der Garde zu Pferde n. 1654. † 1721.
Ux. Juſtina Lucia de Oldenburg.

Johann Ernſt Grote auf Bramſtedt, Königl. Preuſ. und Ch. Br. Obriſt-Lieut. hernachmahls Heßiſcher Berghauptmann n. 1664. † 1725.
Ux. Anna von Bülow.

Johann Hinrich Grote Chur Hannoverſcher Droſt zu Moringen. n. 1659. † 1719.
Ux. Clara Charl. von Butlar.

Thomas Friedrich Grote Heſſen-Caſſelſcher Droſt zu Bowenter n. 1662. † 1720.
Ux. Anna Doroth. de Stoltzenberg.

Thomas Grote Chur Fr. Br. Lüneb. Geh. Rath & Legatus ad Regem Angl. n. 1674. † 1713.
Ux. v. Marenholtz.

Hinrich Grote, auf Wedesbüttel &c. Reichs-Freyherr zu Schauen, Chur Fr. Br. Lüneb. Geh. Rath u. Cammer-Præſident. n. 1675 † 1753
Ux. von Poſt.

Otto XV. Grote auf Jühnde Churfl. Br. Lüneb. Obriſter n. 1675. † 1713.

Georg Werner Grote Königl. Preuſ. Obriſt-Lieut. n. 1676. † 1715.

Johann Friedrich Grote König. Gr. Br. und Ch. Br. Lüneb. Oberhofm. und Land-Droſt im Lauenb. und Großvogt zu Zelle n. 1679. † 1730.

Wreſtediſche

Chriſtian Grote n. 1686. † 1718.

Georg Hinrich Gebhard Grote auf Wreſtedt, Fackenfelde, und Tralow, nach Ableben patruelis Hinrich Grote, Reichs Freyh. zu Schauen, Erbh. auf Wedesbüttel, Jühnde, Bettenſen rc. nat. 1702. 24. May † den 16. Novembr. 1764.

Breſiſche

Ernſt Joachim auf Breſe und Horn Chur Br. Lüneb. Cämmerer 1726. Landſch. Direct. n. 1675. † 1741. Ux. Mariane de Faur Rebrac.

Friedrich Auguſt Chur Fürſtl. Br. Lüneb. Obriſt-Lieut. zu Pferde n. 1678. † 1725.

Thomas Chriſtian Königl. Pohlniſch. Obriſt-Lieut. unter Stanisl. n. 1681. † 1717.
Ux. N. N.

Schnegiſche

Joachim Ernſt Grote auf Schnega, Churfl. Br. Lüneb. Hofrichter, Land-Rath, Aus-Reuter des kl. St. Mich. und Amts-Vogt zu Eicklingen n. 1685. 4. Nov. †
Ux. Catharina Davidia v. Bülow.

Otto XVII. Chur Fr. Br. Lüneb. Obriſter über ein Regiment zu Fueß n. 1691. † 1741.
Ux. v. d. Lieth.

Auguſt Wilhelm Grote, Land-Commentur des Teutſchen Ordens, Königl. Gr. Br. und Chur Fürſtl. Br. Lüneb. General-Lieut. und Obriſter der Leib-Garde zu Pferde nat. 1694. 31. Dec. † 1753. den 9. Sep.

Otto XVI. Grote n. 1685. Ober-Hofm. beym Fürſten von Deſſau nachher Königl. Gr. Br. Cämmerer. † 1732.
Ux. Anna Charl. v. Wuthenau.

Ernſt Grote n. 1687. † in Sicilien vor Meſſina 1719.

Johann Friederich n. 1690. † 1726.

Friedrich Wilhelm Grote Königl. Preuſ. Cämmerer n. 1683. † 1721.

Carl Auguſt Grote Königl. Preuſ. Obriſter, Ritter des Johanniter-Ordens, Amtshauptmann zu Püblitz in Hint. Pommern, jetzt zu Cobus n. 1689. † 1761.
Ux. Marg. Soph. v. Pannewitz.

Otto XVIII. Grote auf Bleckede, n. 1692. †
Ux. 1) de Schwalbach
2) du Breuille de Grandmaiſon.

Thomas Johann Grote auf Bleckede Chur Hannov. Lieut. zu Fuße n. 1694. † 1753.
Ux. Ottilia Koch de Hernhauſs.

Ernſt Auguſt Grote auf Breſe, Königl. Gr. Br. und Ch. Fr. Br. Lüneb. Ober-Appellations-Rath zu Zelle n. 1708. 28. Oct. †

Otto XX. Grote Kön. Gr. Br. und Ch. Fr. Br. Lüneb. General-Lieutenant n. 1709. 13. Nov.
Ux. v. d. Lith vidua Obriſt Ottonis XVII.

Wilhelm Hinrich Grote Chur Fr. Br. Lüneb. Oberhauptmann zu Bederkeſa nat. 1713. 5 Sept.
Ux. Charl. Chriſt. v. Wackerbarth.

Ernſt Otto Grote n. 7 Jul. 1731. 1752. Chur Fr. Br. Lüneb. Hof-Junker.

Sebaſtian Ernſt Grote n. 1734. 17 Aug. in Hannov. Kiegsdienſt. Fähndrich. †

Gottlob Otto Grote n. 1725. auf Neuhof Chur Hannoverſch. Cammerjunker Reichs Freyherr zu Schauen.

Carl Friedrich n. 1731. 24. Dec. † 1745. 26. Julii.

Hinrich Wilhelm Fried. Grote n. 6. May 1719. Chur Hannov. Lieut. zu Fuße †
Ux. Mar. Hedew. de Schwalbach.

Auguſt Ludewig Grote auf Bleckede n. 24. Jan. 1725. Chur Hannov. Lieut. zu Fuße.

Auguſt Otto Grote n. 19. Nov. 1747.

Hinrich Aug. Fried. Grote n. 16. Nov. 1745.
Otto Ulrich n. 1750. 11. May.
Hans Ludewig n. 1751. 15. Dec.

XXII.

Gutachten.

Bey Entſcheidung des Streits über die Reichs Freyherrſchaft Schauen, kömmt es auf die Fragen an:

I. wer für den Beſitzer anzuſehen?

II. wem die Folge im Lehn jetzo zuſtehe?

Meines ohnvorgreflichen Ermeſſens, iſt, ſo viel die erſte Frage anbetrift:

der Herr Cammerjunker der wahre Beſitzer.

Denn 1) iſt er unſtreitig, nach dem deutlichen Inhalt des lezteren Lehnbriefes, der noch lebende nach dem ultimo defuncto zuerſt mit beliehene. Dieſe Inveſtitur hat ihm nicht nur nach derer, ſonſt anders geſinnten, Rechtsgelehrten Meinung ein mehrers, als ein bloßes jus ad rem zugeeignet;

vid. Struv. Syntagm. jur. feud. Cap. IX. aph. 16.
Hornii jurisprudentia feud. Cap. XII. §. 26.

ſondern auch einen wahren Beſitz überliefert.

vid. Duarenus de feud. cap. 7.
Gudelinus de feud. Lib. 2. cap. 5. n. 10.
Finckelth. diſp. feud. 7. c. 3.

Es iſt eine traditio poſſeſſionis, immo etiam ipſius dominii

vid. Pufendorff Obſ. Tom. I. p. 4.
conf. Heineccius jur. Germ. P. I. Lib. 2. §. 99. Schol.

civilis ſolemnis ac legitima

vid. Schilter Ex. XIII. §. 27. Ex. XV. §. 15.

Poſſeſſio omnis jure Germanico ſic traditur, ut corporali apprehenſione non indigeat.

idem ad Struvium in notis p. 67.

Es heißt hier mit Recht: le mort ſaiſi le vif, der Todte giebt dem Lebenden die poſſeſſion in die Hand. Es druckt ſich hierüber

Gundling in diſcurſu über den Schilter edit. von 1735. p. 138.

ſeiner Gewonheit nach, artig und nerveus dahin aus: der Todte giebt dem Lebendigen die *poſſeſſion*. *Saiſine* heiſt nach der alten Fränkiſchen Sprache ſo viel als *poſſeſſio*. Von jetzgedachter Regel hat der *Tiraquellus* einen ſchönen *Tractat* geſchrieben. *Cujacius* ſaget: man könne nicht begreifen, wie es geſchehen könne, quod factum oſſibus inhærens tranſire poſſit, ſed ſalva res eſt. Die alten Teutſchen haben nicht ſo ſehr auf die *ſubtilitæten* geſehen, ſondern ſie haben geſaget: ſo bald der Todte die Augen zugethan hat, ſo ſoll der andere gleich ex ipſa lege das commodum poſſeſſionis haben, und die poſſeſſio ſoll alsbald an den andern

tranſiren. Es iſt alſo nicht zu fragen: an factum poſſit tranſire. Denn der legislator kan alſo ſagen: quamvis tu pedem non intuleris, tamen te lex habet pro poſſeſſore vel in te transfert commodum poſſeſſionis, gleichwie es nicht nöthig iſt, ut heres ſuus vel actu corporali rerum poſſeſſionem apprehendat. Es iſt daſſelbe in der Feuſtelſchen edition von 1736.

p. 214. & 215.

ausführlicher befindlich, und erwehnet Gundling unter andern: non neceſſe eſt ut apprehendatur poſſeſſio. Die adprehenſio iſt vielmehr ſuperflua, und weiß ich mich zu entſinnen, daß als einer hier zu Lande die Poſſeſſion genommen, ſo hat es der andere als ein Spolium angeſehen. Wir haben mehr Fälle, da leges einen pro vere poſſidente erklären, ut eum qui dolo poſſidere deſiit &c. &c. das iſt keine fictio, denn leges fingiren nichts, ſondern erkennen und ſtatuiren. Es hat die Materie de poſſeſſione inveſtitura ſecundum jus Germanicum & feudale vere tradita, vortreflich mit Wiederlegung Struvii und anderer Diſſentientium,

Eyben Obſerv. feud. Cap. 5. §. 5. & ſqq.

ausgeführet, welchem zu folge, nachdem der leztere Lehnsinhaber verſtorben, dem auf den Fall nach ihm nächſt ſchon beliehenen, mithin eingewieſenen

2 feud. 2.

Die Lehne würcklich durch ultimi vaſalli Tod aufgelaſſen und tradirt iſt. Es iſt hiebey nicht aus der Acht zu laſſen, daß hier von einer Inveſtitura Imperatoris die Rede iſt, durch welche dominium & poſſeſſio in vaſallum transferiret wird ſecundum ICtus:

vid. Petr. Gregor. de conceſſ. feud. qu. 8. p. 1.
Menoch. conſ. 910. n. 21. Vol. 2.
Borell. Conſ. 1. n. 41.

2) Hat der Herr Cammerjunker zum Ueberfluß nicht nur corporalem poſſesſionem, öffentlich vor Notarien und Zeugen, gehörig,

vid. Mevius P. 4. dec. 80.

ergriffen, ſich von denen officialibus und durch ſie denen Unterthanen Inhalts errichteten inſtruments huldigen laſſen, ſondern auch 3) ſo fort zu mehrer Befeſtigung, um durchaus keines eigenmächtigen Verfahrens ſich ſchuldig zu machen, die Lehn ordentlich geſucht; darauf 4) durch die erhaltene Beſcheinigung ſothanen Geſuchs

vid. Reichs-Hof-Gerichts-Ordnung Tit. III. §. 13.

nach bekandter Reichs Obſervanz, ipſo facto, der ehemahls ihm Lehnsherrlich ſchon coinveſtitura eventualiter tradirten Poſſeſſion, manutenenz erhalten,

vid. Moſers Reichshofrath proceſſus III Th. 4 Cap. §. 165. p. 666.

5)

5) Geſezt auch es hätte der Herr Cammerjunker die corporalem poſſeſsionem nicht, dennoch, da nach bekandten Rechten der Lehnsherr poſſeſsionem vacuam dem inveſtito leiſten muß, kan um ſo weniger es 6) Anſtand haben, ihm gegen einen ſpoliantem, der ohnehin durch ſein eigenmächtiges Verfahren ſeines Rechts ſich allenfals verluſtig gemacht hat, alle Lehnsherrliche und Richterliche Hülfe ohnverweilt um ſo mehr zu gönnen, als der klare Inhalt lezterer Belehnung ſo fort der Sache wenigſtens unſtreitig in poſſeſſorio den Ausſchlag giebt, inveſtitura enim ex domini voluntate poſſeſsio feudi impetratur.

2 feud. 33. pr.

da es eine wahre miſsio in poſſeſsionem, zumahl der Herr General durch ſeine Vollmacht zu der ſolchermaßen gethanen inveſtitur den Herrn Cammer-Junker ſelbſt mit in dieſe poſſeſsion ſetzen helfen, und ſein proprium factum vergeblich anfechten würde. Es kan dagegen nichts würken 7) wenn abſeiten des Herrn General-Lieutenants eine frühere poſſeſsions-Ergreiffung fürgeben wird, denn zu geſchweigen, daß man ſolche annoch ignoriret, und im Fall ſie exiſtiret, wegen ihrer Fehler und ſonderlich Heimlichkeit ſie in ſich verfallen laſſen muß,

vid. Mevius P. 6. Dec. 153.

ſo iſt das allergeringeſte und civileſte, was man davon vermuten kan, daß er als ſonſtiger Senior der ganzen Grotiſchen Familie

milie für das allgemeine Beſte der Familie ſorgen, und ſich für ſeine Perſon nichts anmaßen wollen. Denn 8) ſonſt muſte man ein ſehr ſtrafbares und des allerhöchſten Lehnsherrn Reſpect ſehr beleidigendes Verfahren ſupponiren, mithin, daß, nachdem ſeine Vorfahren und er ſelbſt Kayſerliche Majeſtät als Lehnsherrn und höchſte Obrigkeit kraft gegebener Vollmacht, in der maße wie die Lehnbriefe vermelden, des Herrn Cammerjunker Vorfahren, und endlich dieſen ſelbſt, mit der Reichs-Freyherrſchaft Schauen zu beleihen, mithin ſolche auf den Fall der Eröfnung eventualiter inveſtiendo zu tradiren, gebeten, darauf in ſeine Seele ſchweren, und die Beleihung darnach empfangen laſſen, mit Hintanſetzung allen guten Glaubens und öffentlichen Wohlſtandes, heimlich ſich des ſo bündig dem Herrn Cammerjunker zugeſtandenen, bemächtiget, und dem höchſten Lehnsherrn und Obrigkeit ſelbſt facto ipſo, ſehr zu nahe gekommen. Dergleichen der Herr Cammer-Junker als Kayſerlicher Vaſall zur verdienten Ahndung und des Reichs fiscals Verfolg, um ſo mehr denunciiren müſſe, als er ſelbſt ſich perſonell durch ein ſolches Zudringen wieder alle unter Cavalieren und Verwandten vorzüglich zu beobachtende Treue, Glauben und Wohlſtand vorſetzlich beleidigt anſehen müſte. Wenn auch 9) der Herr General-Lieutenant die poſſeſſion aufs ſollenneſte ergriffen und bewieſen hätte, ſo würde er doch nicht nur ſpolii exceptione von dem vor ihm beliehenen repelliret, ſondern auch

10) er in ſolcher Poſſeſſion nicht manuteniret werden, quia ſcivit alium ante ſe inveſtitum

vid. Gail. 2. Obſ. 55. n. 11. H. Piſtor qu. 29. n. 28 & allegati. Mevius P. 4. Dec. 78.

Geſtalt 11) der Reichshofrath auch in dergleichen Fall, ohne Proceſs nach der Reichs-Hofraths Ordnung

Tit. 2. §. 9.

den in den Beſitz des Lehens ſetzt, welcher proxime ſimultaneæ inveſtiret, und wenn ein anderer oder nach jenem inveſtirter den Beſitz ſchon würcklich ergriffen hätte, dieſen heraus wirft, und ad proceſſum verweiſet;

vid. ab Andler Corp. Inſtit. Imper. To. II. §. 2. P. 2. p. 1276. n. 17. 18. item 13. 14. ſqq.

als wozu auch 12) inveſtituræ lex ihn verbindet.

vid. 2 feud. 26. 2. feud. 7. §. fin.

Anbetreffend die zwote Frage, bin ich der ohnmaßgeblichen Meinung,

daß der Herr Cammerjunker als erſtgebohrner der ältern Linie in dem Lehn, zumahl als ſchon zuerſt vor den Herrn *General-Lieutenant* beliehener folgen müſſe.

Ich finde deshalb folgende Gründe vor Augen, 1) wenn es blos

nach

nach dem gemeinen Lehnrechten gehen ſoll, ſo muß proximus ultimo ſcilicet vaſallo, wo weder Kinder noch Brüder oder deren deſcendenten ſind, folgen. Nun iſt zwar, wenn von einem feudo paterno die Frage iſt, quoad lineam primi acquirentis

2. feud. 11. & 50.

deutlich genug decidiret, daß extincta linea ultimi vaſalli omnes aliæ lineæ æqualiter ſuccediren, mithin alsdann es auf proximitatem gradus ankomme. Hier iſt aber von keinem feudo paterno die Frage, ſondern von einem ſolchen, in welchem Johannis und Ernſt Julii deſcendenten nach Johann Heinrichs und Thomæ Ausgang, non jure ſuccedendi in paterno, ſed jure noviter impetratæ inveſtituræ ſuccediren, ſo wie vor ihnen Thomæ deſcendenten eben alſo ſuccedirten. Alſo iſt hier die diſpoſition, omnes alias lineas æqualiter vocatas, die ohnehin von denen Rechtsgelehrten verſchiedentlich interpretiret, und von gar anſehnlichen lineæ prioris prærogativa in feudo indiviſibili behauptet wird, nicht anzuwenden; ſondern prior nominatus iſt prior inveſtitus. Das ſind ohnſtreitig nach allen Lehnbriefen Johannis Kinder und Nachkommen, von denen es billig heiſt, feudum quod ſemel lineam ingreſſum, illam non egredi, quam diu quis in illa ſupereſt, non adtento, quod in alia ſit proximior.

vid. Knichen de veſtit. pact. P. 3. c. 3. n. 41.

Es

Es kommt folglich darauf an, wer dem Johanni oder viemehr dem aus ſolcher Linie zuerſt mit beliehenen Johann Dieterich, als welchen dieſe Branche als primum vaſallum anſehen muß, am nächſten iſt, und das iſt unſtreitig der Herr Cammerjunker. Geſezt, es müſten hier beyde linien aequaliter ſuccediren, ſo iſt das nur von dem Fall zu verſtehen, wo beyde Familien zum Genuß Simultanee kommen können. Wo ſie daß aber nicht können, wie hier, wo alle Theilung unterſagt iſt, ſo muß unterſucht werden, welche Linie den Vorgang habe; der gebührt natürlicher Weiſe nur der älteſten, und in der älteſten, der älteſten Branche, mithin der Erſtgeburt: primum lineæ deinde gradus diſtinctio hic adhibenda.

vid. Stryk. de Succeſs. ab inteſt. Diſſ. 3. Cap. 2. §. XI.

In primogenitura non curandum de gradu, niſi in linea, nec de aetate, niſi in gradu paribus

Molin. de primog. Lib. 3. Cap. 4. n. 13. & 14.

juris Primogenituræ eſſentiale eſt ſucceſſio linealis

de Ludolf de jure primogen. P. Sp. aph. 3. n. 2. p. m. 38.

Der primus acquirens hat den Kayſerlichen Conſens nur unter der Bedingung erhalten, daß eine gewiſſe Forma ſuccedendi denen Lehnbriefen einverleibt werden ſolte, und bemerckte das Reichshofraths Gutachten, daß Seine Kayſerliche Majeſtät die

von dem Supplicanten, ſeiner geſamten mitbelehnten wegen, bedungene Succeſſion, die auch vorhin bey dem Lehn alſo hergebracht, nach dem Recht der Erſtgeburt allerdings unbedencklich finden würden, mithin iſt unſtreitig, daß primus acquirens ſucceſſionem ſecundum jus primogenituræ feſtgeſtellet habe.

Er hat dahero außer der ſolches indicirenden, durchaus feſtgeſtelten Untheilbarkeit:

vid. Beſold. conf. 148. n. 26. ſqq.

die in ſolchen Fällen bekandte Ausdrücke bey ſeinen deſcendenten, auch eben dieſelben bey ſeinem collaterali Thomas beobachtet, und war ſolches bey denen übrigen collateralibus Johann und Ernſt Julii Nachkommen zu wiederholen überflüßig, ſondern billig nach dem

L. 134. §. 1. ff. de Verb. oblig.

zu ſagen, quæ præfatione conveniſſe concipiuntur etiam repetita credi. Man hat Urſache zu glauben, daß er optimum modum ſuccedendi gleich Anfangs erwählet habe, auch keine andere Erbfolge eintreten könne, als die von ſeinen Vorfahren hergebracht und der Lehns-Herr gut geheißen, welches die nach den Recht der Erſtgeburt iſt, und würde eine Abänderung ſeiner Wahl und Willens in der Folge ein factum ab allegante probandum ausmachen. In der Benennung:

älteſter Sohn

welche

welche in der diſpoſitione ſonſt durchgängig vom primogenito gebraucht iſt, kan nichts anders liegen, als vocatio primogeniti. Die Worte:

meiner Vettern Johann und Ernſt Julii Kinder und Nachkommen überlebender älteſter Sohn,

müſten ſonſt einen ganz dunkeln Mentem annehmen, daß man nicht ſagen könne, ob er ein umgehend Lehn, machen wollen,

vid. Rhetius ad jus feudale p. 84.

oder ob er auf eine ganz beſondere Art die Primogenitur und Seniorat gleich einführen, oder ob er nur den älteſten von beyden Linien, oder nur erſt den älteſten in der einen und denn in der andern providiren wollen, und man könte nicht ſagen, ob der proviſus und ſeine descendenz erſt, und denn wieder ein ander älteſter von beyden Linien, oder einer allein, oder gleich nach den proviſo wieder ein älteſter von einer oder beyden Linien ſuccediren ſolle. Mit einem Wort, es würde maxima obſcuritas eintreten, da doch alle Umſtände ergeben, daß mit großer Ueberlegung und cauſæ cognitione certa forma eligiret worden iſt. Dahingegen mit der Succeſſion nach dem Recht der Erſtgeburt ſolche diſpoſition ſehr wohl harmoniret, wenn es dahin als den natürlichſten ſignificatum verſtanden wird, daß erſt in Johannis Linie der überlebende älteſte oder erſtgebohrne, als der Natur nach, älteſter, und deſſen descendenten, wie bey Thomas, und

denn nach gänzlichen Ausgang der Johanniſchen descendentz, die Linie des Ernſt Julii durch ihren erſtgebohrnen die ſucceſſion fortſetzen ſolle. Die Worte:

älteſter überlebender Sohn,

ſchicken ſich vollkommen und eigentlich auf primogenitum, wie ſehr wohl und gründlich ausführen.

Giphanius in Conſil. Altorffinis Reſp. 112.
Reichshofrath Lyncker Dec. 1116.

und der diſponens hat beſtändig den primogenitum mit der Benennung älteſter angedeutet.

in primogenituris lineæ habetur prærogativa.

vid. Fontanella To. 1. Deç. Catal. 34.
Molin. primog. Cap. 4. n. 13. & 14.

3) Der primus acquirens wolte das Lehn als ein illuſtres Reichslehn tractirt haben, weshalb er darin die Untheilbarkeit als ohnehin juris

vid. Struv. Obſerv. feud. ad Cap. 9. §. 1. ſqq. p. 65. ſqq. ibique allegati.

voraus ſezte. Nun iſt die Untheilbarkeit ein proprium der primogenitur

vid. Betſius de ſtatut. pact. & conſuetud. p. 34.

zumahl, uti hic, nominato uno filio

vid. Knipſchild de fideicomm. Cap. 6. n. 3. & ſqq.

Es iſt dahero nichts natürlicher, als daß er in allen andern es gern ſo behandelt haben wolte, folglich die in dergleichen am mehreſten approbirte linealem ſucceſſionem, mithin nach den Recht der Erſtgeburt, der graduali und allen andern vorgezogen,

vid. Moſers Reichshofraths-Proceſs Tomo III. Cap. 3. in Specie §. 59.

conf. Fontanell. Tom. I. deciſ. Catal. 34.

Bocerus de ſucceſs. feud. Cap. 3. qu. 47.

zumahl dieſe dem luſtre einer Famielie am aller adæquateſten, und darnach ſucceſſive für alle am natürlichſten geſorgt wird gegenwärtiges Lehn aber nicht nur von Hauſe Braunſchweig mit andern deſſen Landen, nach dem Recht der Erſtgeburt beerbet, ſondern auch ſolcher ſuccedendi modus, bey der dem Hauſe Waldeck, als des primi acquirentis in Groteſcher Familie auctori a. 1684. wiederfahrner Kayſerlicher Belehnung, feſtgeſtellt und die Herrſchaft Schauen jure feudi promiscui, nach dem Recht der Erſtgeburt conferiret worden, dieſemnach ſolcher bey Reichslehnen in Specie übliche modus unverändert bleiben müſſen.

vid. de Ludolf de jure primog. app. II. faſc. 5. n. 7. p. m. 170. ſqq.

4) Wenn auch denen in primis inveſtituræ litteris befindlichen Worten von der forma ſuccedendi eine Undeutlichkeit und Zweifel aufgedeutet werden kan, ſo iſt bekandten Rechtens in ſolchen Fällen ut inveſtitura prior obſcura per poſteriorem declaretur,

vid. Struvius Synt. feud. Cap. I. aph. XI. & allegati ab illo, conf. Harpprecht Reſp. 91. n. 14. ſqq.
Klock. To. 2. conſ. 7. qu. 9.
Kirchhov. To. 4. var. ICtor. conſ. 11. n. 3.

Dominus & ultimus vaſallus præſumuntur ſuos vaſallos & in feudo proximos ſucceſſores optime cognoſcere

Pruckmann Vol. I. conſ. 21. n. 14.

und hier iſt ſo gar iterata inveſtitura ſuccedendi ordo der Johanniſchen Linie vor Ernſt Julii ſeiner beſtättigt,

vid. de Ludolff de jure primogen. P. ſp. aph. 13. n. 22.

mithin primogenitura befeſtigt, quum vel ſola inveſtiturarum ſubſequuta obſervantia declaretur

vid. Andreol. Controv. 254. n. 78 & 381. n. 5. & 7. ibique alleg.

nun aber haben alle folgende Inveſtituræ, welche cum cauſæ cognitione und nach beſchehenen Kayſerlichen Capitulation mit aller Circumſpection und dem Herkommen gemäß geſchehen, wo

be=

bekandtermaßen der paſſus der Mitbelehnten der genaueſten Unterſuchung unterzogen, und nicht ſo crude hin eine Reihe Nahmen geſezt wird, und wo ſo oft wiederholet, jedesmahlige deſcendenten aus Ernſt Julii Linie ihre Vollmacht, folglich Beſtättigung alles deſſen, was geſchehen und erfolgt iſt, ertheilet haben, jedesmahlen die coinveſtiendos der Linie des Johannis denen coinveſtiendis der Linie Ernſt Julii vorgeſezt, und iſt darnach die Belehnung geſchehen. Dieſe ſo öftere geminatio macht den actum unumſtößlich

vid. Stuck P.I.
Conſ. 2. n. 43. 127. 128. 149.
Conſ. 4. n. 521. 2049.
Conſ. 10. n. 6. Conſ. 18. n. 5.

und iſt um ſo beträchtlicher, als der Lehns-Herr ſelbſt nur eine gewiſſe formam zulaſſen wollen, und der einzigen von ihm zugelaſſenen primogenitur nachgegangen iſt. Bey dem Reichshofrath aber platterdings in Samtlehnen nach Ausweiß der leztern inveſtitur erkandt wird ohne Geſtattung eines proceſſes; und ſo gar wenn ein anderer die poſſeſſion ſchon ergriffen hätte, der vor ihn benennte Vaſalle hinein und der nach benandte aus den Beſitz herausgeſchaft wird mit Verweiſung des lezten ad proceſſum.

vid. ab Andler Corp. Conſt. Jur. To. II. §. 2. p. 1276. n. 17. & 18. Conſ. n. 13. 14. 15. 16. & ſqq.

5) Wenn die Frage iſt, ob der Herr Cammerjunker im Lehn dem Herrn General-Lieutenant vorgehen müſſe, ſo blickt aus denen jüngſten Belehnungen von 1745 und 1755. regina illa probationum propria confeſſio aufs kräftigſte hervor, denn da Er zu beyden Belehnungen die Vollmacht gegeben, mithin eo ipſo, alles was geſchehen, alſo gewolt und genehmiget hat, ſo iſt es mit ſeinen Willen und Einverſtändniß geſchehen, daß der Herr Cammerjunker in der inveſtitur ihm nahmentlich vorgegangen, und kan er alſo die Wahrheit, die er einmahl gelten laſſen: daß der Herr Cammerjunker ihm vorgehen müſſe, nicht mehr mißkennen und zur Unwahrheit machen wollen, noch nunmehro mißbilligen, was er mehrmahl eo ipſo approbiret und gut geheißen hat. 6) Da nach aller feudaliſten einmüthigen Bekenntniß coinveſtitus ein Recht, daß ihm verliehene Lehn zu vindiciren und zu behaupten hat,

vid. Mev. P. 4. dec. 404. n. 4 & 8. ibique allegati

ſo kan nich zweifelhaft ſeyn, daß ſolches dem Herrn Cammerjunker nach der beobachteten forma inveſtituræ angedeyen müſſe, und zwar ut primo coinveſtito.

vid. Cothmann Vol. 4. Reſp. 15. n. 5. ſqq.

7) Soll nach deutlicher diſpoſition der formæ ſuccedendi, die weibliche ſucceſſion erſt nach gänzlichen Ausgang des Manns-

ſtam-

ſtammes eintreten. Nach dem Sinn, welchen der Herr General-Lieutenant der formæ ſuccedendi zueignet, könte man gar ſagen, daß durch ſeine ſucceſſion der geſezte Fall exiſtire, und erfüllet worden, mithin nach ſeiner männlichen deſcendenz Ausgang, die weibliche ſucceſsion eintrete. Eine ſolche diſpoſition, die dieſe Folge begründen kan, iſt von primo acquirente, der allererſt nach gäntzlichen Ausgang des Mannsſtammes die weibliche ſucceſsion zulaſſen wolte, gar nicht zu vermuten, ſondern nur eine ſolche, da die primogenitur einen nach dem andern folgen läſt, ſo lange noch von Mannsſtamm welche übrig ſind.

Es verfängt dagegen nichts, wenn man 8) ſagen wolte, daß die Worte:

meiner Vettern weyland Johann und Ernſt Julii Kinder ꝛc. ꝛc.

beyde Linien copula conjunctim zur Succeſsion rufen, denn copula iſt hier in ſenſu ſingulari, wo jeder ſeparatim gemeint, weil ſie einerley prædicat:

weyland Vettern

hatten, gebraucht, und muß alles de ordine ſucceſsivo verſtanden werden,

vid. Strauch de partic. v. ET. n. 19. 9. 11.
conf. Menoch. de præſumt. Lib. IV. præſ. 70. n. 22. ſqq. & 13.

es würde, ſonſt eine obſcuritas entſtehen, wie oben bemerckt iſt inutilis fere redderetur diſpoſitio.

vid. Barboſa in theſ. voc. *copula* axiom. 2.

Ja in ſo weit man vernünftiger Weiſe nicht ſagen kan:

daß eine Perſon zugleich Johannis und Ernſt Julii älteſter Sohn ſey,

würde eine oratio abſurda & qua incompatibilia copulantur zu ſupponiren ſeyn, quo caſu copula in alternativam reſolvitur.

vid. Strauch de partic. l. c. n. 18. & allegati.
Barboſa l. c. axiom. 2. ibique allegati.

Es zeigt ohnedem die ganze Diſpoſition, da die Succeſſores mit ihren Söhnen und Sohns Söhnen berufen worden, ebenfals dieſelbige copulam und, da doch offenbar dieſelben ſucceſſive einander folgen ſollen, folglich iſt nicht abzuſehen, warum bloß an jener Stelle dem diſponenti ein ander uſus copulæ zugeeignet werden ſolle, als ſich ſonſt von ihm findet. 9) Wird vergeblich für den Herrn General-Lieutenant allegirt, daß Er ſein Recht ex prima inveſtitura aufhole, und um die leztere wo ein error in relatione coinveſtitorum zu ſupponiren, bekümmere Er ſich nicht, in der erſten wären die Worte klar, und dadurch feſtgeſtellt, daß gradu proximior, mithin der Herr General-Lieutenant, der einen Grad näher, in gegenwärtigen Fall vor-

ge-

gehen müſſe, indem diſponens vorzüglich die ganze diſpoſition durch auf das nächſte Erbrecht, und nebenher nur auf die primogenitur geſehen. Denn das ſind lauter petitiones principii, die niemand ohne Beweiß anzunehmen ſchuldig. Wenn auf die älteſte inveſtitur zu gehen, würde, was ad rationem ſecundam von dem Herkommen der primogenitur bey dieſem Lehn, und dem darnach bey der Belehnung des primi acquirentis erfolgten beyfälligen Reichshofraths Guthachten ad Cæſarem huiusque inveſtitura, vorgekommen, ſehr ſtark für den Herrn Cammerjunker dienen. Denn iſt bey der ſimultanea inveſtitura juris, ut poſterior inveſtitura deroget priori & quoties mutari ſolet perſonas mutari.

vid. Struvius Obſ. feud. ad Cap. 8. §. 5. p. 59. ibique allegati.

Zudem leidet der allgemeine Satz primæ inveſtituræ litteras inſpici

vid. Roth ff. feud. Cap. 1. qu. 23. p. 16.

einen ſtarken Ausfall, wenn jene nicht deutlich, welchenfals poſteriores inveſtituræ ad declarandum & illuſtrandum dienen,

vid. allegatos a Barboſa in theſ. voce inveſtit. axiom. 5. in f.

oder die intereſſenten, wie hier, freywillig davon abgegangen ſind.

 vid.

vid. Bocerus de inveſt. feud. Cap. 2. n. 69.
Surd. dec. 159.
Berlich. P. 3. dec. 308 & 309.
Brunnem. Conſil. 162. n. 380.
Struv. Syntagm. jur. feud. p. 38.
Melonius theſ. tit. 2. p. 8. in f. ibique allegati Menoch. Caſtr. Dec. Natta. Cephal. Conſil. Argentorat.

Primogenitura vel ſola obſervantia ſubſequuta introducitur.

vid. Fontanella To. I. dec. 33.
Cravetta Conſ. 701.

10) Allegirt man für den Herrn General-Lieutenant ohne Grund und wieder das notorium, es wäre bey denen neuern Belehnungen auf das Seniorat reflectiret worden, denn z. E. in dem Lehnbriefe von 1755. iſt der Herr Cammer-Junker, der a. 1725. gebohren, allen übrigen ältern vorgeſezt worden. In Johannis Linie iſt ihm Henrieh Wilhelm Friedrich, der 1719. gebohren war, und von Ernſt Julii Linie ſind beyden Ernſt Auguſt, der ſchon 1708. Otto, der ſchon 1709. gebohren, und Wilhelm Heinrich, der a. 1713. gebohren war, nachgeſezt worden.

11) Die trefliche defenſion, welche

Goldaſt de Majoratu beſonders Lib. II. Cap. 12.

pro aetatis prærogativa geführet hat, wird dem Heren General-

Lieu-

Lieutenant auch nichts nutzen, wenn man ſuperius deducta ad rationem ſecundam erweget, und man kan ſich entheben, dargegen argumenta diſſentientium aufzuſtellen.

videatur interim Stryk. de ſucceſſ. ab inteſt. Diſſ. 7. Cap. II. §. 52 & 53.

Denn es muß erſt deutlich erwieſen werden, daß der primus acquirens ſo wohl als allerhöchſter Lehns-Herr

vid. Myler de Stat. Imp. P. I. c. 21. §. 8.
Maurit. P. 2. Conſ. I. n. 23. ſqq.

außer der primogenitur ein Seniorat oder Majorat feſtgeſtellt haben; und denn wenn primogenitura & ſenioratus combiniret ſind, ſuccedit, non qui in tota familia, ſed qui in linea primogeniti ſenior eſt

vid. Stryck de ſucceſſ. ab inteſt. diſſ. 7. Cap. I. §. 19.
Berſius de ſtatut pact. & Conſuet. p. 322.

in majoratu ſive ſenioratu heiſt es nicht, der älteſte Sohn einer Linie, ſondern der älteſte eines Stammes und Geſchlechts.

vid. Stryck. l. c.

der Context zeigt uti in caſu fere ſimili deciſum, bey dem Reichs-Hof-Rath.

vid. ab Andler Corp. Conſt. Imp. To. II. p. 2. n. 36. p. 1635.

daß diſponens bloß verhüten wollen, daß primogeniti Töchter das Lehn nicht fodern können. Wenigſtens erkennet ſolches allerhöchſte Reichs-Gericht die Ernennung des älteſten Sohns in einer oder andern Linie nicht pro majoratu ſondern primogenitura.

vid. ab Andler l. c. p. 1653. ſqq. n. 23.

Nach ſolchem Recht ſind die inveſtituræ jederzeit geſchehen, daher bleibt des Herrn Cammerjunkers Recht aus der cum cauſæ cognitione mit aller Willen geſchehenen wiederholeten inveſtitur unumſtößlich, wenn man nicht mit ernſtlichen Handlungen ſein Geſpött treiben, und was heute ſo bedachtſam ausgemacht, morgen nach Willkühr wieder umwerfen will, ſo doch um ſo weniger zu geſtatten, da tenor inveſtituræ ſo bündig gehalten wird, daß auch kein Zeugenbeweiß dagegen leicht ſtatthaft

Radelant. deciſ. 10. n. 3.

& quod ſemel placuit amplius diſplicere nequit per jura notoria.

12) Glaubt man nicht, daß der Herr General-Lieutenant ſich ſelbſt beſchuldigen wolle, ſeine Vollmacht dazu ohne vor- oder nachherige Erkundigung gegeben zu haben, weil dieſes eine Nachläßigkeit ſeyn würde, die nur Ihm und keinem Fremden ſchaden könnte, noch 13) daß er deswegen, weil er in einigen an-

dern mediaten Groteſchen Lehnen durch des leztern Vaſallen Abſterben als Senior die Belehnung hat, ſie auch bey dieſem gantz ſeparaten Reichslehn ſich zueignen wolle, zumahl man ohnehin nicht abſieht, wozu Ihm nutzen könne, den Nahmen und ſeine Bemühung als familiæ omnis Senior zu einem Lehn zu leihen, das weder allen Groten, ſondern nur in der Samptbelehnung berufenen einigen derer Groten gehöret, noch ihm was einbringen kan. 14) Die Poſſeſſions-Ergreifung, wodurch der Lehnsherr ſich ohnedem keinen Vaſallen aufdringen zu laſſen ſchuldig, giebt dem Herrn General-Lieutenant, wenn ſie auch aufs vollenkommenſte geſchehen wäre, gar kein Recht, vielmehr würde allenfals allen Rechten nach reſtitutio ſpoliati ante omnia geſchehen, und ſelbſt auch nach denen Lehnrechten, beſonders

arg. 4. feud. 82.

prius quam de principali cauſa agatur poſſeſſio reſtituirt werden müſſen.

Hannover 1765. den 1ten Febr.

Bünemann Senior Dr.

Schluß

Schluß Anmerkung.

Wenn man nur bloß eines der bekandteſten Geſetze gegen den wörtlichen Tenor der lezten Inveſtitur der Reichs-Frey-Herrſchaft Schauen von anno 1755. hält: ſo zeigt ſich alſo fort, daß in dieſem einem nach dem andern zufallendem Sampt-Lehn, nach des lezten Beſitzers 1764. erfolgten Abſterben, von denen den leztern Beſitzer überlebten mitbeliehenen, der Herr Cammerjunker Gottlob Otto Grote, als erſternennter würcklich mitbeliehener, von Kayſerlicher Majeſtät in der Wahl-*Capitulation Art. XI. §. I.* beſchwornermaßen, das Reichslehn Schauen und deſſen Inveſtitur ſo fort erhalten; der längſt nach ihm benahmte mitbeliehene Herr General Otto Grote aber, Ihm weichen und nachſtehen, mithin ſeinen vermeintlichen Wiederſpruch und Recht in einem ordentlichen Proceſs nachgehends ausmachen, und bis erſterer nach dem Tenor der Inveſtitur das Lehn völlig in Beſitz, Genuß, und verliehen erhalten, durchaus nicht gehört werden müſſe.

Geſetz.

Kayſers *Francisci I.* Wahl-*Capitulation Art. XI. §. I.*

Wir ſollen und wollen auch die Lehn und Lehnbriefe denen

Voriger Tenor.

In lezterer *Inveſtitur* von 1755. iſt *Schauen* von Kayſerlicher Majeſt. verliehen:

Georg Groten (der am 16. Nov. 1764. geſtorben und lezter

Beſitz

Chur-Fürſten Fürſten und Ständen des Reichs, die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen, und andern Reichsvaſallen jedesmahl nach dem vorigen Tenor, in ſo weit nicht die inzwiſchen von Seiten dererſelben vorgekommene beſondere Umſtände eine andere Einrichtung erfordern, unweigerlich und ohne alle contradiction als welche zum rechtlichen Austrag zu verweiſen, ohngehindert wiederfahren laſſen.

Beſitzer geweſen) nach ihm und ſeinen männlichen Deſcendenten (deren er nicht nachgelaſſen) ſeinem Vetter Carl August (welcher vor ihm den 3ten Dec. 1761. ohne männliche Deſcendenten verſtorben) Gottlob Otto Groten (welches gemeldeter Cammer-Junker Frey-Herr zu Schauen iſt) und anderen benahmten, dann Otto Groten (welches der gemeldete General iſt) und andern benahmten.

Beydes gegen einander gehalten, iſt es eben ſo, als wenn Kayſerliche Majeſtät folgendes verſprochen hätten:

Wir ſollen und wollen auch das Reichslehn Schauen und Lehenbrief dem Stande des Reichs und Reichsvaſallen Gottlob Otto Groten Reichs Freyherrn zu Schauen, nach Abſterben des leßten Beſitzers, als vor Otto Groten ausdrücklich nahmentlich in letzter inveſtitur mitbeliehenen, nach dem vorigen *Tenor* oder wörtlichen Inhalt letzter Belehnung, unweigerlich und ohne alle *contradiction* des Otto Groten, als welche zum rechtlichen Austrag zu verweiſen, ohngehindert, folglich mit Abſtellung alles deſſen was Otto Grote in Weg gelegt haben mögte, wiederfahren laſſen.

Wenn man, die bey erſter Einrückung der Clauſul:

ohne alle *contradiction* ohngehindert

in die Wahl-*capitulation*, verhandelte vota,

apud *Moſer* über *Carl* des *VII.* Wahl-*capitulation P.* 2. *ad Art. XI.* §. 1. p. 382. §. 2.

anſieht, nach welchen der *tenor* der lezten Belehnung erfült werden muß, bevor jemand darwieder, es ſey womit es wolle, zu hören; ſo fällt in die Augen, daß der Herr General Otto Grote, bevor der Herr Cammerjunker Gottlob Otto Grote das Reichs-Lehn Schauen völlig in Beſitz, Genuß, und die inveſtitur erhalten, das geringſte Gehör bey Sr. Kayſerlichen Majeſtät nicht finden könne.

Die Worte der leztern denomination und Belehnung der mitbelehnten ſind klar, und folglich nach vorigem *Tenore* iſt unſtreitig, daß der Herr Cammerjunker vor dem Herrn General nahmentlich ernennt und mit beliehen, mithin vel argumento

l. 26. ff. locati.

völlig vor dieſem ſatisfacirt werden müſſe. Die Rechte wollen überall nicht anders. Nominati prioris ex ordine Scripturæ potior conditio.

arg. l. 32. *§.* 6. *ff. de legatis II.*

arg. l. 24. *§.* 17. *ff. de fideicommiſſis.*

arg. l. 98. *de reg. juris.*

Dominus in poſſeſſionem & quidem vacuam mittere debet *ut haberi poſſit* quod inveſtitura ſimultanea dedit.

2. *f.* 26. *c.* 5. *§.* 3. *ſi facta de feudo.*

2. *f.* 7. *§.* 1.

arg.

arg. l. 29. §. 3. ff. de legat. III.

Der Herr General würde durch das, was er dagegen thätlich unternommen hätte, ſich nach klarer Vorſchrift

l. 7. Cod. Unde vi. & *can. redintegr.*

ſeines vermeintlich habenden Rechts verluſtig, Reichs fiscaliſcher Klage und Ahndung, auch exacteſter Erſtattung alles deſſen, ſo Er ſich angemaßet, mit allen Verluſt und Koſten, ohne den allermindeſten Verzug ſchuldig gemacht haben.

Im rechtlichen Austrag dürfte der Herr General-Lieutenant auch nichts gewinnen können, aus folgenden Urſachen.

Primus acquirens hat in ſeinem erſten Lehnsgeſuch, die Lehn für ſich und ſeine deſcendenz männ und weiblichen Geſchlechts gebethen, nichtweniger aber von ſeinen collateral-Verwandten, ſeinen damahls noch lebenden Bruder Thomas und deſſen deſcendenten, und von ſeinem damahlen verſtorbenen Vettern Johann und Ernſt Julio die Kinder und dero Nachkommen zur Samtbelehnung ernennt und nachgehends:

weil das Lehn ohntheilbar bleiben ſollen,

eine Succeſſions-Ordnung nach der Erſtgeburth gewehlt, und darin dem Mannsſtamm den Vorgang durchaus beygelegt.

Jene Abſicht der Untheilbarkeit leidet gar nicht zu ſupponiren, daß die Kinder und Nachkommen von Johannis und Ernſt Julii Linien zur Erbfolge conjunctim berufen ſeyn ſollen, ſondern ordine ſucceſſivo und folglich nach dem Recht der Erſtgeburth mithin Vorzug der ältern Linie vor der jüngern.

Auf ſolche maße wird auch die Anfangs erbethene Erbfolge der Kinder und Nachkommen erreicht, ohne daß jezt die ältere Linie vorbey gegangen werden müſſe.

Der Erſtgebohrne wird in dieſer forma, wie ſonſt auch gebräuchlich, älteſter Sohn genennet.

Alle darnach in wiederholter Folge, ohne Wiederſpruch ergangene inveſtituren, ſind dem allein gemäß geſchehen, und darin die Samtbeliehene von des Vettern Johannis als älteſter Linie, ſo wie ſie gelebt, nahmentlich, und mit ihnen in denen leztern inveſtituren endlich auch der Herr Cammerjunker Gottlob Otto, vor der jüngern Linie des Vettern Ernſt Julii, wozu der Herr General-Lieutenant gehört, und ausdrücklich geſezt worden, ohne Rückſicht aufs Alter oder den nähern Grad der Vormundſchaft mit dem leztern Vaſallen, oder auch dem primo acquirente ſelbſt, nach einander der ältern Linie, und in jeder Linie der Erſtgeburth nach, ernennet und beliehen worden. Was kan alſo unſtreitiger ſeyn, als:

daß der Herr Cammerjunker Gottlob Otto Grote Reichsfreyherr zu Schauen, nach der dabey vorausgeſezten forma ſuccedendi und bisherigen beſtändigen Obſervanz, auch ihm ſchon würcklich nahmentlich vor andern ertheilten Samtbelehnung, als Erſtgebohrner der ältern mitbeliehenen Linie, ſeyn und bleiben müſſe?

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Species Facti samt Beylagen, in Sachen Herrn Gottlob Otto Groten Reichsfrey-Herrn zu Schauen Königl. Groß-Brit. Chur-Braunschweig Lüneb. Cammerjunkers gegen Herrn Otto Groten, Königl. Groß- Brit. Chur-Braunschw. Lüneb. General-Lieutenants

Hannover 1765

4 Ded. 292,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10350399-9
VD18 11264357